



Die Klage der Deutschböhmen.

Selten hat wohl eine kriegerische Nation so friedliche Gemüthungen gehegt, wie die deutsche Nation zu dieser Frist. Selbst das glänzende Siegesfest gab der friedlichsten Stimmung Ausdruck. Jedermann hatte das Gefühl, daß der Kampf des Janns nun geschlossen sei, Jedermann hoffte eine lange Aera friedlicher Entwicklung, in welcher das innere konstitutionelle Leben und für den Ausbau der Einheit zumal Vieles nachgeholt werden müsse, was unter der langjährigen Kriegsgefahr und dem darauf folgenden Kriegelärmen nicht geleistet und erreicht werden konnte. Selbst das Dotationsgesetz, welches dem Reichstage im letzten Augenblicke noch abgerungen wurde, legt Zeugniß ab von dieser Stimmung. Denn diesmal, wie vor vier Jahren, hat der Reichstag die Belohnung bürgerlicher Verdienste den Dotationen der Heerführer hinzugefügt. Allein nach 1866 sollte doch jeder denkende Mensch, daß ein Krieg gegen Frankreich noch bevorstände, jetzt aber erscheint es allgemein als eine lächerliche Kannegießerei, von einem bevorstehenden Kriege mit irgend einer Nachbar-Macht zu phantasieren. Das deutsche Reich wirt seine Weltstellung geltend machen, ohne etwa in der orientalischen Frage einen bedeutigen und kostspieligen Einfluß zu erstreben. Das deutsche Volk erklärt seinen Gesamtstaat schon heute für geschlossen, ohne das abstrakte Prinzip der Nationalität, in französischer Weise, als Deckmantel für Ehrgeiz und Herrschsucht, ausbeuten zu wollen. Darum erfüllt es sich mit aufrichtiger Betrübnis, daß die Deutschen in Österreich sich in ihrer nationalen Selbstständigkeit bedroht sehen und dazu gebrängt werden, ihre Hoffnungen auf die unmittelbare Unterstützung des deutschen Reiches zu setzen. Sagen wir es grade heraus: Die nächste Zeitperiode muß unserer inneren Konsolidirung und dem freiwilligen Ausbau unserer Institutionen angehören. Deutschland ist groß und stark genug, sich selbst zu genügen. Wenn die österreichische Regierung den Frieden ebenso ehrlich

liebt, wie wir, so sorgt sie dafür, daß diese Störung in Deutschland nicht durch überwältigende nationale Sympathien gestört und verändert werde. Das Deutschtum in Oesterreich darf nicht untergehen, besonders in Böhmen ist es ernsthaft gefährdet. Es wird nicht untergehen, ohne Kampf, es wird den Kampf gegen die hereinbrechende slavische Barberei nicht fürhnen, ohne sich an die beglückteren Stammesgenossen zu wenden. In der Hand der Wiener Regierung liegt es noch, solchen Eventualitäten vorzubeugen.

Nachträge zum Einzugsbericht.

Als Se. Majestät der Kaiser auf dem Pariser Plage zu den Seiten der verwundeten Offiziere heranritt, sagte er, indem er die sich ehrerbietig Erhebenden mit mild ernstem Blicke musterte: „Ich danke Ihnen, meine Herren, Sie haben es mir eingebracht!“ Darauf reichte er einem auf Krücken gehenden Major von dem braunen Schlesiſchen Husaren-Regiment Nr. 4 gnädig die Kaiserliche Hand, die dieser ehrfurchtsvoll küßte. Dann erst lenkte der ritterliche Fürst sein Pferd dem Haupteingange der Linden und dem dort harrenden Magistrate zu.

Die bei der Feier des Einzuges unserer siegekrönten Truppen durch Hurrahrufe, Lärmschwenken, Zuwerfen von Kränzen u. s. w. sich kundgebende allgemeine Freude erfuhr von dem Hause Königgräzerstr. 15 aus eine Abwechslung dadurch, daß auf ein von dem Besitzer des Hauses, Buchdruckereibesitzer Heimide, gegebenes Zeichen aus den Fenstern des Parterre belegenen Zimmers 12 schwarz-weiße Tauben von jungen Mädchen in dem Augenblicke fliegen gelassen wurden, als Se. Majestät der Kaiser vorbeiritt. Se. Majestät waren sichtlich überrascht und gaben durch freundliche Handbewegungen Ihren Beifall zu erkennen.

Als der Zug unserer siegreichen Truppen durch die via triumphalis in der Nähe des Anhaltischen Thores anlangte, erhoben sich mit einem Male von dem Balcon des Hauses Nr. 110 der Königgräzerstraße, zwölf weiße Tauben, die eine geschmückt mit dem Delzweig des Friedens, die andere mit schwarz-weißen und schwarz-weiß-rothen Bändern. Frau Zachmann-Wagner, die sich bereits, zur Erholung von ihren künstlerischen und Samariter-Anstrengungen in den Tempelhofer Baraden, nach Wittelind zurückgezogen hatte, war die Betanfallterin dieser sinnigen Ovation. Sie sah ihre symbolischen Apostel dahinschweben über den Häuptern der Ein-

ziehenden und verlor sie endlich aus den Augen und, in der Voraussetzung, daß sie bereits ihre Rückreise nach Wittelskind angetreten haben möchten, auch aus dem Sinn. In eine Wiederkehr war bei der bekannten Heimathsliebe dieser Thiere nicht zu denken. Aber der Zufall spielt oft wunderbar, denn nach Verlauf einer Stunde etwa kam dennoch eine der zwölf zurück — und just die Friedenskäube. — Man denke sich die freudige Ueberraschung, die liebevolle Aufnahme, die dem Thierchen zu Theil ward!

Die Fahnenstange des 1. Bataillons 1. Garde-Regiments, bei St. Privat geschossen, war bei dem Einzuge in der Mitte zusammengebunden, die Fahne des Jülicher-Bataillons des Königs-Grenadier-Regiments hatte nur noch eine halbe Stange, die andere Hälfte blieb mit 3 Trägern der Fahne bei Weisenburg. Die Fahne, welche hinter Sr. Majestät dem Kaiser bei der Proclamation der Kaiserkrone am 18. Januar zu Versailles gestanden, wurde während des Vorübermarsches vom Fahnenträger wiederholt in die Höhe gehalten und vom Publikum jubelnd begrüßt.

Die Kleidung der Ehrenjungfrauen war folgende: Ein mäsig langes Kleid von weichem Alpaccastoff mit hierzu passendem anschließenden Schoofjäckchen, viereckig ausgeschnitten, mit langem, am oberen Theile pufartig aufgenommene Aermel; Kleid und Jäckchen mit blauem, wollenen Stoff besetzt. Diese einfache, aber überaus kleidsame deutsche Tracht (so genannte Gretchenracht) gewann noch dadurch, daß die so unkleidsame französische Mode der Chignons streng verboten war. Sämmtliche junge Damen trugen ihr eigenes Haar, theils in Zöpfen, theils in Locken geordnet.

Während des Einzuges hatte ein junger Mensch hoch oben auf der Statue Friedrich des Großen vernunthlich in der Voraussetzung Platz genommen, dadurch die Aufmerksamkeit der höchsten Herrschaften auf sich zu lenken; er erregte jedoch durch sein freches Benehmen auf der Spitze des Hutes den Unwillen des Publikums. Als er auf die Aufforderung der Polizeibeamten, seinen erhobenen Standpunkt zu verlassen, keine Miene dazu machte, wurden mehrere Schutleute um das Denkmal postirt, um den Wurschen beim Herabkommen abzufassen. Bis um 1/2 Uhr hielt er den Belagerungszustand aus, dann mußte ihn doch wohl der Hunger nöthigen, herabzusteigen. Kaum hatten seine Füße jedoch festen Boden gefaßt, als sich vier kräftige Arme seiner bemächtigten und ihn zum Polizeibureau führten.

Eine schmucke Marktleberin aus dem Elsaß marschirte beim Einzuge hinter der 2. leichten Garde-Batterie; sie trug einen kurzen schwarzseidenen Rock mit rothem Besatz, ein blaues Waffenröckchen mit rothem Paspoil und schwarzen Aufschlägen mit den Gadelitzen. Das kaum 18jährige Mädchen, Namens Emma Schweiget, war im Elsaß von dem Officier-Corps der Batterie als Wirthschafterin und zur Führung der gemeinschaftlichen Küche engagirt worden und war während des ganzen Feldzuges in dieser Stellung geblieben. Die kleine Elsaßerin erfreute sich des besten Respekts, sowohl von Seiten der Offiziere als auch der Mannschaften. Auf ihren Wunsch durfte sie die Batterie nach Berlin begleiten, wo sie nach der Demobilisirung in einer Offiziersfamilie Unterkommen finden wird. Die Uniform für sie war erst am Donnerstag von Berlin aus beschafft und in das Kantonnementsquartier geschickt worden.

Der Versassungsverein der Deutschen in Böhmen hat am 16. d. M. ebenfalls an den Oberbürgermeister von Berlin ein Beglückwünschungs-Telegramm gerichtet, dessen Wortlaut folgender ist: „Als Bürger eines Staates, der Jahrhunderte lang mit Deutschland Freud' und Leid erlitten, ja oft und lange an dessen Spitze gestanden, als Ehne eines Stammes, als Eure Brüder, die eben so lange wie Ihr die Sehnsucht nach der Einheit und Machtfülle Deutschlands in

Herzen trugen, freuen wir uns heute mit Euch des Festes zu Ehren der Männer, welche die großen Siege errungen, aus denen die lang ersehnte Einheit und Machtfülle des Reiches erwachsen ist. Möge das Glück dem deutschen Volke treu bleiben! Möge die Einheit und der Friede es frei, unüberwindlich und schöpferisch regsam erhalten zur edlen geistigen Arbeit, leuchtend vor den anderen Völkern!“

Daß aus allen Ländern nicht nur Schaulustige, sondern auch Berichterstatter für die großen Zeitungen zu den Einzugsfeierlichkeiten herbeigeströmt sind, ist natürlich; daß aber auch in Frankreich schon jetzt der Haß gegen die Deutschen so vollständig gegen die Neugierde zurückstehen muß, daß das „Siegel“ sogar einen eigenen Berichterstatter für den Einzug bergelächelt hat, wird doch vielleicht Manchem des Erwähnens werth erscheinen.

Der „New-York-Herald“ hatte seinen hiesigen ständigen Berichterstatter mehrfachen Succurs geschickt. — Der „Times-Korrespondent“ hatte Auftrag, mit dem Betrage von Dreibundertkosten bis 200 Rth. Sterl. zu geben. — Die Zeichner der „London Illustrated News“ waren an den Hauptpunkten placirt; so zeichnete einer derselben den Pariser Platz in sein Skizzenbuch ein — natürlich stante pede — da für dergleichen Dinge in Deutschland noch keine Unterstützungsmaßregeln getroffen werden. — Die Passiranten des königlichen Polizeipräsidentiums, welche Presse und Künstler erhalten hatten, wurden auch nicht vollständig respektirt, nicht einmal überall von den Schutleuten. — Das Verhalten des Publikums war im Ganzen vorzüglich. Nur verdient bemerkt zu werden, daß die Damen zu beiden Seiten der Linden, auf denen der Magistrat die Bewunderten, ferner kommunale Beamte, Schulvorsteher und Schulpflichterinnen placirt hatte, von der Menge gestürmt wurden, so daß die Damen namentlich in wirkliche Gefahr kamen, und die Pferde der einrückenden Truppen gedrängt zu werden. Auch die Festons- und Lampons-Bekleidung der Linden wurde mehrfach muthwilliger Weise arg beschädigt.

(Gedenktage.) 20. Juni 1792. Der Pariser Köbel stürzte die Tuilerien.

1866. Armeebefehl des Kronprinzen. Kriegserklärung Italiens an Oesterreich.

21. Juni 1749. Der 550 Centner Pulver enthaltende Pulverthurm zu Breslau wird durch den Blitz in die Luft gesprengt.
1791. Ludwig XVI. und die Königin werden auf der Bastille gefangen.

1848. Revolution in Paris.

1849. Gefecht bei Waghäusel.

1866. Ueberreichung der preussischen Kriegserklärung an österreichischen Vorposten.

Deutschland. Berlin, 20. Juni. Die Untersuchungen in der rumänischen Eisenbahn-Angelegenheit ist auch den Banquier Jaques ausgedehnt, nicht aber gegen Geh. Rath Ambronner gerichtet worden.

— Auf dem Tanzplatze am Dönhofsplatze ist es am Einzugsstage zwar lustig zugegangen, doch von einer Besetzung der Soldaten, wie sie nach der Meinung des Publikums, bei diesem Arrangement des Dönhofsplatzbezirks die Absicht gelegen hatte, war nichts zu bemerken. Die Soldaten, die unzweifelhaft hungrig waren, erhielten Bier und Tanzmusik, und hatten, wenn sie Compacteres bedurften, dafür selbst zu sorgen. Der Scherz — mit dem die Soldaten dem gezielten Fußboden — soll Neumtausend Thaler gekostet haben, auch soll nicht contrahirt sein, das Lager und Zimmermann das Material zurückzunehmen haben.

mehr soll es jetzt versteigert werden, wobei kaum ein Theil des Anlagecapitals wieder herauskommen dürfte.

Der Bundesrath wird in den nächsten Tagen über Vertheilung bez. Verwendung der Contributionsrate Beschlüsse fassen. Nach der „E. S.“ geht die Absicht dahin, die erste Rate von 125 Millionen Francs zur Deckung nach den Entschädigungsgesetzen erforderlichen gemeinsamen Ausgäben zu reserviren, die nächstfällige Rate von 100 Millionen Francs aber vorbehaltlich künftiger definitiver Abrechnung zwischen dem vormaligen norddeutschen Reich und Süddeutschland nach Maßgabe der Zollabrechnungs-Vertheilung zu vertheilen.

München, 17. Juni. Sicherem Vernehmen zufolge hat die bayerische sächsische Regierung der sächsischen Ermächtigung gegen den Bau einer Eisenbahn von Löbau nach der nördlichen Grenze hin zur Verbindung mit der Berlin-Görlitzer Bahn beschloffen. Die Frage des Baues wäre entschieden, über die Frage des Anschlusses sind die Meinungen aber noch ausstehend und wird für zwei Anschlußpunkte, Weißwasser und Rietschen, gewirkt.

München, 18. Juni. Der Stiftsprobst Döllinger war von der juristischen Fakultät in Marburg kürzlich zum Ehren doktor ernannt worden. Er hat dies mit einem Dankschreiben erwidert, welches für den Ideengang des Hauptes der kirchlichen Oppositionspartei von Interesse ist. „Diese Bescheinigung, schreibt Döllinger, nehme ich mit Freude mit Stolz an und bitte Sie, bei Ihren verehrten Kollegen der Vermittler meines tiefgefühlten Dankes zu wollen. Es ist wohl das erste Mal, daß einem Mitgliede meines Standes ein so gewichtiges Zeugniß des Wohlwollens und Vertrauens von einer gelehrten, einem hohen Bekenntnisse angehörigen Körperschaft gewährt wird; werde wohl nicht irre gehen, wenn ich darin einen Vorzeichen erblicke, welcher nicht ohne Einfluß bleiben wird auf die künftige Gestaltung der Dinge in dem nun politisch vereinigten, aber konfessionell noch gespaltenen Vaterland. Wir Deutschen können und wollen doch nicht der Hoffnung leben, daß zu der glücklich erlangten staatlichen Union auch einmal die religiöse sich geselle, daß die vor 300 Jahren vermeintlich gewordene Trennung in einer wenn auch jetzt entfernten Zukunft zu höherer reinerer Einheit sich wieder zusammenschleße. Wird mir die hochverehrte Fakultät wohl gestatten, daß ich, von der Sehnsucht nach diesem Ziele erfüllt, die hohe Ehre, die sie mir erwiesen hat, zugleich auch als eine glückverheißende Vorbedeutung des künftigen Geistesfriedens begrüße und auch darum für ihrer freue?“

Am 20. Juli Tag des Truppeneinzuges wird jetzt der 20. Juli feiert — genau der Tag, an welchem im vorigen Jahre die ersten Truppen aus München ausmarschirten. — Mit großer Freude, schreibt man der „Augsb. Abendztg.“ ist in allen deutschgesinnten Kreisen, und namentlich unter den Soldaten die Nachricht aufgenommen worden, daß unser König an den ruhmgekrönten Führer der dritten deutschen Armee, den Kronprinzen des deutschen Reiches, die drin-

gende Einladung ergehen ließ, sich an die Spitze unserer siegreich zurückkehrenden Truppen zu stellen, wenn sie in unsern Mauern einziehen. Es soll die bestimmte Hoffnung bestehen, daß der Kronprinz diese Einladung annimmt. Aber bei diesem Freudenfeste wäre eine Vertretung der norddeutschen Armee durch Deputationen auch sehr wünschenswerth. Die 22. und die 17. Division hat so manchen heißen Tag mit unserm 1. Armeekorps durchgekämpft. Nicht allein die Offiziere und Soldaten, sondern auch alle Einwohner Münchens würden sich freuen, die treuen Kampfgesossen jetzt nach so ruhmreichem Ende bei festlicher Gelegenheit begrüßen zu können.

München, 19. Juni. Der Legationsrath Ruthardt ist zum Geschäftsträger in Paris ernannt.

— Das bischöfliche Kapitularvikariat in Speyer hatte unter dem 25. v. Mts. die sämtlichen katholischen Religionslehrer der Pfälzer Diözese angewiesen, die ihnen von der k. Regierung wegen der Verkündung der Unfehlbarkeit etwa zuvorkommenden Fragen nicht zu beantworten, sondern deren Bescheidung dem Kapitularvikariat zu überlassen. Eine darauf bezügliche Regierungsentschließung vom 31. Mai, mitgetheilt an sämtliche Rektorate der Gymnasien, Lateinschulen und Gewerbschulen, verweist nun die katholischen Religionslehrer auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen dieselben unter der Disziplinargewalt der vom König berufenen Organe stehen und daher verpflichtet sind, denselben auf erfolgte Anfrage Rede zu stehen und Antwort zu geben. Sollte, so heißt es am Schluß, letztere nicht abgegeben werden, so müßte angenommen werden, das der betreffende Religionslehrer absichtlich den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung sich entziehen und den der ihm vorgeetzten Stelle schuldigen Gehorsam verweigern will. Gegen einen solchen Religionslehrer müßte vom Disziplinarstandpunkte eingeschritten werden. Die Rektorate werden angewiesen, den Religionslehrern ihrer Anstalt diese Entschließung zu eröffnen und Vollzugsanzeige binnen drei Tagen an die Regierung einzusenden. — Hier hat sich außer dem Comitee der Ultrakatholiken noch ein engerer Kreis fast nur aus Juristen gebildet, welcher sich die Abfassung von Vorstellungen an die Regierung und den Landtag behufs Abwehr der staatsgefährlichen Folgen des Unfehlbarkeitsdogma zur Aufgabe gesetzt hat. Diesem Kreis gehören u. a. mehrere Universitätsprofessoren und die beiden Bürgermeister an. — Die Professoren Freiherr v. Liebig und Carrière sind ersucht worden, ein Dankschreiben im Namen der bayerischen Protestanten an den Stiftsprobst Dr. v. Döllinger für dessen mannhaftes Vorgehen gegen die Staatsgefährlichkeit des Unfehlbarkeitsdogma auszuarbeiten.

Daneben macht es den schlimmsten Eindruck, daß schon bekannt geworden ist, daß einer der vier Kronbeamten des Reiches ausgewählt worden ist, um Sr. päpstlichen Heiligkeit und Unfehlbarkeit zum Jubiläum die demüthigsten Glückwünsche unseres Königs zu Füßen zu legen. Unter anderen Um-

ständen, d. h. bei einer halbwegs entschiedenen Haltung des Ministeriums in der sachlichen Frage würde man hierin lediglich eine unschuldige persönliche Courtoisie erblicken. Die Minister mögen die schiefe Stellung verantworten! Der allgemeinen Stimmung geben am Besten die gestrigen „Neuest. Nachr.“ in einem Leitartikel Ausdruck, in welchem die energielose, von der Hand in den Mund lebende Politik des Kultusministers sehr scharf verurtheilt und das allgemeine Mißtrauen der nicht streng curialistisch gestimmten Kreise gegen das jetzige Ministerium konstatiert wird.

Daß die Ehen der Prostituirten uneingesegnet bleiben, ist nun bereits so alt, daß man sich beinahe schon an den Mißstand gewöhnt hat. Vielleicht ein Duzend solcher und ähnlicher Beschwerden liegt Herrn v. Lutz vor. Obwohl nach der „Allg. Ztg.“ die Frage jetzt durch „studirt“ scheint, geschieht absolut nichts. Auch vom Ministerwechsel ist wieder alles still geworden. — Allerdings, man hätte längst es aufgeben sollen, irgendwie auf die bairische Staatsregierung als auf den rettenden Engel zu schauen. „Hilf dir selber und Gott wird dir helfen!“ trifft vor allem hier zu.

Oesterreich. Wien, 19. Juni. Der König von Griechenland stattete heute dem Reichskanzler Grafen Beust einen Besuch ab und reiste Abends nach Ems ab.

Wie in diplomatischen Kreisen mitgetheilt wird, ist es der Vermittelung des englischen Agenten in Alexandrien gelungen, die noch schwebenden Differenzen zwischen der Pforte und Egypten vollständig beizulegen. Die „Wiener Abendpost“ dementirt in entschiedener Weise die von der Prager „Politik“ gebrachte Nachricht bezüglich einer angeblich am 6. Juni durch den Legationsrath v. Hatzfeld überreichten Note der deutschen Regierung betreffend die Lage der Deutsch-Oesterreicher und fügt hinzu, daß alle von der „Politik“ in dieser Beziehung mitgetheilten Daten vollkommen erdichtet sind.

Italien. Florenz, 17. Juni. Einige Blätter ver sichern, der König werde am 21. d. sich nach Neapel begeben, drei Tage daselbst verweilen und auf dem Rückwege sich 2—3 Tage in Rom aufhalten.

Frankreich. Paris. Die Regierung hat den Befehl gegeben, den Prinzen Napoleon wegen seines die Republik verleumdenden Briefes an Jules Favre zu verhaften, wenn er sich auf französischem Boden betreten lassen sollte.

— Ein Placat enthält die Drohung, daß die Insurrection noch nicht beendet sei und daß die Brandstiftungen von neuem beginnen würden.

Versailles, 19. Juni. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz angenommen, welches den Elßassern und Lothringern, welche in Frankreich wohnen, die Dualität als Wähler oder Wählbare verleiht, insofern dieselben sich über ihr Domizil und ihre Niederlassung bestimmt erklären. — Es wird ferner ein Gesetzesentwurf angenommen, welcher die Arbeit der in den Fabriken beschäftigten Kinder regelt. — Ein Antrag, das

Gesetz von 1860 wieder in Kraft treten zu lassen, welches sich auf die Freiheit der Fabrikation und des Handels mit Waffen bezieht, wird gleichfalls genehmigt. — Auf eine Anfrage des Deputirten Langlois bezüglich der Kriegsgefangenen in Deutschland erklärt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, daß die großen materiellen Schwierigkeiten, welche sich in Betreff des Eisenbahnmaterials herausstellten, seiner raschen Beförderung im Wege stünd. n. Am 20. Mai hätten sich noch 280,000 Gefangene in Deutschland befunden, während 106,000 bereits zurückgeführt seien 3- und 4000 würden jetzt täglich zurückbefördert. Die Regierung sei nach Kräften bemüht, die Rückkehr möglichst zu beschleunigen.

Belgien. Brüssel, 18. Juni. Der König und die Königin haben dem Papste eigenhändige Glückwunschschriften zu dessen 25jährigem Jubiläum übersandt.

Brüssel, 19. Juni. „Etoile Belge“ zufolge belief sich die Zahl der in der letzten Nacht Verhafteten auf 68, darunter befindet sich eine größere Anzahl von Arbeitern, welche, wie das genannte Blatt wissen will, Mitglieder der internationalen Gesellschaft sein sollen. — Das in Brüssel erscheinende Blatt „Mirabeau“, Organ der internationalen Gesellschaft, kündigt für den 25. Juni eine große Versammlung der Parteigenossen an.

Den 19. Juni, früh. Die gestern Abend zur Nachfeier des päpstlichen Jubiläums stattgehabte Illumination gab zu verschiedenen Manifestationen Anlaß, indem in mehreren Häusern, welche illuminiert hatten, von der Volksmenge die Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Von den Behörden waren die umfassendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Zum Schutz der kirchlichen Gebäude waren zahlreiche Mannschaften der Gendarmenrie und Polizei aufgeboden. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. Erheblichere Ruhestörungen scheinen, soweit ersichtlich, bis jetzt nicht vorgekommen zu sein.

„Etoile Belge“ meldet, daß die garde civique genöthigt war, von dem Bajonette Gebrauch zu machen, um die Menge zurückzudrängen, unter welcher sich viele Anhänger der internationalen Gesellschaft befunden haben sollen. Mehrere Personen wurden verwundet.

Rumänien. Bukarest, 19. Juni. In seiner Ansprache an die Adress-Deputation betonte der Fürst den Entschluß, seine Mission erfüllen und den Wünschen des Landes nach festen und geordneten Zuständen entsprechen zu wollen.

Türkei. Konstantinopel, 19. Juni. Wie verlautet, soll der bisherige Marineminister Ruschi Pascha an Stelle Daoud's das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und der bisherige Untersekretär im Kriegsministerium Hamdi Bey das Finanzministerium übernehmen.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 20. Juni. Heute Nachmittags 3 Uhr hielt das dritte Garberegiment seinen festlichen Einzug in die reich geschmückte Stadt.

Weimar, 20. Juni. Der Großherzog, die Großherzogin und die Prinzessin Marie haben sich heute nach Ems begeben, um dem russischen Kaiserpaare einen Besuch abzurichten.

Darmstadt, 20. Juni. Die Kaiserin Augusta, welche auf der Reise nach Baden hier eintraf, wurde von der großherzoglichen Familie begrüßt. Dieselbe setzte nach kurzem Aufenthalt ihre Weiterreise fort.

Wiesbaden, 20. Juni. Der Nassauische Kommunal-Landtag ist heute zu einer sechswochentlichen Sitzungsperiode eröffnet worden. Der Regierungskommissar kündigte mehrere Gesetzesvorlagen an, darunter eine betreffend die Organisation und Dotation des kommunalfürstlichen Verbandes im Regierungsbezirke Wiesbaden.

Wien, 20. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag für 1871 in dritter Lesung ohne Debatte an.

Versailles, 20. Juni. Die Journale berichten, daß Negère und Besnier verhaftet worden sind. — Ein Circularschreiben des Justizministers fordert alle Magistratspersonen, welche eine Kandidatur für die Nationalversammlung annehmen, auf, ihre Entlassung einzureichen. — Das Manifest der gemäßigten republikanischen Linken hat neuerdings 16 Zustimmungserklärungen erhalten. — Die Regierung hat die Wiederaufnahme der Privat-Telegraphie in den Departements Seine et Oise gestattet. Der Dienst wird unverzüglich beginnen, sobald die telegraphischen Leitungen hinreichend hergestellt sind.

London, 20. Juni. Die „Morning Post“, ein dem Kaiser Napoleon bekanntlich nahestehendes Blatt erfährt, daß Thiers die für letzten Sonntag bestimmte Heerschau aus dem Grunde aufgehoben habe, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß eine Demonstration zu Gunsten Napoleons beabsichtigt gewesen sei. — Anderweitigen Gerüchten gegenüber erklärt dasselbe Blatt, daß der Herzog von Persigny London nicht verlassen habe.

Isolals und Provinziales

Δ Hirschberg, den 21. Juni. Der große Verlust, welcher durch die Berufung des bisherigen hiesigen Superintendenten Herrn Pastor Werenthin zum Epoborus des Brieger Kirchenkreises schon in der nächsten Zeit für die hiesige evangelische Kirchengemeinde und die gesammte Diöcese herbeigeführt wird, hat, wie die Vertreter der Kirche und die sonstigen zahlreichen Verehrer und Freunde des Scheidenden, auch die Lehrer der Diöcese seit der ersten Kunde, die von der Berufung uns wurde, schmerzlich berührt. Es bedarf wohl kaum noch des besonderen Hinweises, wie die Lehrer in der Person des Herrn Superintendenten einen humanen Vorgesetzten, einen treuen Berather, einen stets bereiten Helfer, einen väterlichen Freund und einen milden Tröster ihrer Wittwen und Waisen erblickten und ihn deshalb mit aller Hingebung verehrten und liebten. Ganz besonders lag es nun, als über den Verlust des Herrn Superintendenten kein Zweifel mehr obwalten konnte, im alleseitigen Herzensbedürfnisse, das Andenken an den theuern Scheidenden zu ehren und zu diesem Zweck eine Form zu finden, die geeignet wäre, das Walten der Liebe, das an die Amtsführung des Herrn Superintendenten in jeder Beziehung sich

knüpfte, auch in einem realen Werke für alle Zeit hier zu erhalten und es fand das desfallsige Project nicht nur im Kreise der Lehrer, sondern auch bei den sonstigen Verehrern und Freunden des Scheidenden in Stadt und Land, bei den Behörden des Kreises und der Gemeinden, bei Hoch und Niedrig, bei Jung und Alt die freudigste Zustimmung, so daß binnen wenigen Wochen ein Kapital zusammengebracht wurde, das in der vorläufig erreichten Höhe von ca. 600 Thlr. bestimmt war, der Grundsatz einer Stiftung zu sein, die den Namen „Werenthin-Stiftung für Lehrwaisen der Hirschberger Diöcese“ an der Stirn trage.

Der heutige Tag war zur Ueberreichung des Stiftungskapitales an den Scheidenden und der damit verbundenen Abschiedsfeierlichkeit bestimmt. Die sehr ansprechende Feier fand heute Vormittags um 10 Uhr im Beisein sämmtlicher Lehrer des Kreises, sowie der Herren Geistlichen, der Mitglieder der städtischen Schuldeputation, des Vertreters des Kreises, Herrn Landrath von Grävenitz, der Schüler der hiesigen evangelischen Schulen zc. im feilich geschmückten Hofe der evangelischen Stadtschule statt. Ueber den Verlauf, sowie über die nachfolgende amtliche Lehrer-Conferenz und das von den Gründern der Stiftung veranstaltete Abschieds-Diner, das Nachmittags 2 Uhr auf Gruner's Felsenkeller stattfand, werden wir in der nächsten Nummer d. Bl. berichten.

* Die neue Garnison für Hirschberg, das Küstler-Bataillon 19. Infanterie-Regiments, trifft entweder heute Abend oder morgen früh hier ein. Das Bataillon ist gestern von Mainz abgefahren.

* Der Kaiser hat genehmigt, daß den Empfängern von Pensionen und Unterstützungen aus preussischen Staatsfonds, welche im Gebiete des Deutschen Reiches sich aufhalten, ihre Pensionen und Unterstützungen dorthin bis auf Weiteres, ohne in jedem Falle die Erlaubniß einzuholen, unverfürt verabfolat werden dürfen, so lange dieselben nicht aus dem preussischen Staatsverbande ausscheiden.

* Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben der „C. St.“ zufolge zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Inhaberpapiere mit Prämien, dem Bundesrathe Entwürfe zu Vorschriften über das Abstempelungsverfahren, sowie zu allgemeinen Instruktionspunkten für die Abstempelungstellen vorgelegt und beantragt, der Bundesrath möge sich damit einverstanden erklären, daß den mit dem Abstempelungsgeschäft zu beauftragenden Behörden Remunerationen gewährt werden. Nach den zuerst gedachten Vorschriften sind die zu den abstempelnden Papieren etwa gehörigen Zinscoupons oder Talons nicht mit einzureichen. Diesen Papieren ist ein Verzeichniß in doppelter Ausfertigung beizufügen und dasselbe vom Antragsteller unter Angabe des Standes, der Wohnung, des Ortes zu unterzeichnen. Bei der Feststellung der Stempelgebühr werden 375 Francs oder Lire, 150 fl. österreichische Währung, 143 fl. Conv.-M., 175 fl. Nibelk., 100 R. Silber russische Währung = 100 Thlr. gerechnet. Die Abstempelung erfolgt durch Aufkleben einer Marke auf der Schaufseite der Schuldverschreibungen; die Marken bilden ein längliches Viereck, enthalten im gullichtirten Felde die Bezeichnung des Werthbetrages und als Umschrift die Worte: „Reichsgesetz vom 8. Juni 1871: Stempel für Prämienanleihen; der Druck der auf 10 Sgr. (35 Kr.) laufenden ist roth, der auf 5 Sgr. (17½ Kr.) grün.

* Der Minister des Innern hat nach der „C. St.“ unterm 8. März 1871 eine Instruktion, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnstz erlassen, welche Folgendes entnommen sei: Es ist, wie schon in den Motiven zur Regierungsvorlage bemerkt ist, darauf verzichtet worden, in Bezug auf das Maß der einem Hilfsbedürftigen zu gewährenden Unterstützung speciellere Vorschriften inbetrübenden Inhalts, wie sie hier und da in Armenordnungen enthalten sind, zu geben. Eine derartige Specialisirung ruff bei einem Gegenstande, wie

der vorliegende, in der Regel mehr Zweifel in's Leben, als sie zu lösen geeignet sein kann. Auch das Wort „Dbbach“ war in der Regierungsvorlage nicht enthalten, weil das zu gewöhnliche Dbbach als unter dem „unenbtzlichen Lebensunterhalt“ ohne Weiteres mitbegriffen betrachtet wurde. Es bedarf nicht erst der Bemerkung, daß unter dem Lebensunterhalt nicht nur die erforderliche Nahrung, sondern alle sonstigen, zur Existenz eines Menschen unenbtzlichen Gegenstände — Kleidung, Heizung und Dbbach — mit zu verstehen sind.

* **Hugershoff**, Rittmeister von der Cav. des 2. Bat. (Hirschberg) z. Niederschles. Reg. Nr. 47, der Abschied bewilligt.

* Das **Königliche Kreis-Gericht** zu Hirschberg fordert diejenigen Erben zc. auf sich zu melden, welche an eine auf dem Hause 27 zu Gunnersdorf, wegen einer Forderung der Beate Dorothea Kück'er'schen Nachlassmasse von Hirschberg von 100 Thlr., eingetragene Protestation, Anspruch haben. Dieselbe ist zur Hebung gelangt. Termin: 4. September, 11 Uhr, vor dem **Kreisgerichts-Rath Scholz**.

* Herr **Oberbürgermeister Richtsteig** ist zum **Geheimen Regierungs-Rath** ernannt worden.

— [Personalien.] Die **Geschäfte der Königl. Polizei-Anwaltschaft** für den ländlichen Bezirk des Königl. Kreis-Gerichts zu Löwenberg sind dem stellvertretenden Kreis-Secretair **Scholz** daselbst übertragen worden.

Bestätigt wurde: die **Vokation** für den **Pfarrvikar Misig** zum **Pfarrer** der evangelischen Gemeinde zu **Volkenhain**.

Ernannt wurden: der **Bürgermeister Wurm** zu **Naumburg a. B.** zum **Polizeianwalt** dort; der **Privatsecretair Hiescher** zu **Löwenberg** und der **Polizei-Inspektor Wengler** daselbst zu **Polizei-Anwalts-Stellvertretern**; der **Bürgermeister Häusler** zu **Friedeberg a. D.** zum **Polizei-Anwalt** für den dortigen Stadtbezirk und gleichzeitig zum **Stellvertreter** des für den Landbezirk bei der **Königlichen Kreisgerichts-Kommission** zu **Friedeberg a. D.** bestellten **Polizei-Anwalts**.

Ausgeschieden: die **Polizeianwälte Kunzer** in **Naumburg a. B.**, **Häusler** zu **Löwenberg** und **Koße** zu **Friedeberg a. D.**, sowie der **Polizeianwalts-Stellvertreter Schmidt** zu **Sagan**.

P. Hermisdorf u. R., 19. Juni. Soweit die Nachrichten bis diesen Morgen reichen, wurde gestern das **Friedensfest** von den Gemeinden unseres Gebirges in der würdigsten Weise gefeiert, nachdem schon am Sonnabend in den meisten Schulen eine Vorfeier der Schulfugend unter Leitung der Lehrer stattgefunden hatte. Beim Sonnenaufgang trachteten **Völlerschiffe** von den Bergen, während die **Tambours** der **Militairvereine** in den **Drittklassen Revellen** schlugen. Zwischen 8 und 9 Uhr versammelten sich die **Gemeindeglieder** und die **Heimkehrten**, von den **Jungfrauen** der **Gemeinde** mit **Kränzen** geschmückten **Krieger** an einem geeigneten Ort, um sich in **festlichem Zuge** unter **Musik** und **Gesang** durch die **errichteten Grenzpforten** in die **Kirche** zu begeben. Nach dem **feierlichen Gottesdienste** wurden in einigen Gemeinden die **Krieger** nach einem **Gasthose** geführt und dort **gespeist** und **beschenkt**. **Passende Reden**, **Toaste** und **Kieder** würzten das **Festmahl**, dem **Abends** in der **Regel** ein **Tänzchen** folgte. **Illumination**, **imposante Aufzüge**, **Völlerschiffe** und **Freudenfeuer** schlossen die **Festlichkeiten**, welche in manchen Gemeinden in **wahrhaft großartiger Weise** **arrangirt** waren und **deutlich** bekundeten, wie **sehr** man sich nach dem **Frieden** **gesehnt**, **welch'** eine **große Freude** über seine **endliche Frier** alle **Herzen** **erfülle** und welche **hohe Bedeutung** man den **Erfolgen** des **blutigen Kampfes** **belege**. **Wöge** der **Friede** ein **dauernder** werden! — Auch am **Freitage** **Abend** **leuchteten** von den **Höhen** des **Kammes**, namentlich von der **Riesenkoppe**, dem **Lahnberge**, der **Sturmhaube**, dem **Mädelkamm**, den **Schneegruben** und dem **Feistträger** zu **Chren** des **Papstjubilaums** **große Feuer**, die bis nach **Mitternacht** **brannten**, während viele **Katholiken** ihre **Häuser**

illuminirt hatten. **Besonders schön** **erleuchtet** war an beiden **Abenden** der **Thurm** der **katholischen Kirche** zu **Warmbrunn**.

Liegantz. Der **Kaiser** hat **genehmigt**, daß zu der **beabsichtigten Errichtung** eines **Denkmals** für die **Gefallenen** des **Königsgrenadier-Regiments** hieselbst eine **erbaute französische Kanone** **unentgeltlich** **verabfolgt** werden soll.

Liegantz, 20. Juni. Das **comb. Bataillon** des **Königsgren.-Regts.** (2. westpreuß.) Nr. 7 **kehrte** heute auf der **Eisenbahn** hierher zurück.

L. Schweidnitz. Wie man **vernimmt**, wird mit den **Bobarbeiten** zum **Bau** einer **Bahn** von **Schweidnitz** nach **Neurade** im **Herbst** d. **J.** **erftlich** **vorgegangen** werden. Die **Legung** des **2. Gleises** auf der **alten Linie** der **Schweidnitz-Breslau-Freiburger Eisenbahn** dürfte nun auch **halb** **bevorstehen**, der **Gasthof „zur Hoffnung“**, über welchen die **Linie** des **neuen Gleises** **weggeht**, muß **abgebrochen** werden, der **Weg** nach der **Striegauer Variete**, der über den **Bahnkörper** **führt**, wird in der **dortigen** **Umgebung** **mehrfache** **Veränderungen** **erleiden**. **Wie** es **dann** mit den **beiden** **großen Viadukten** sein wird, **daß** **fragt** sich **noch**, **jedenfalls** **kommen** sie **weg**, denn sie **kosten** alle **Jahre** ein **recht nettes** **Sümmchen** **Reparatur- und Renovationskosten**.

Am 16. wurde zur **Feier** des **Pontifikats** **Papst Pius IX.** vom **katholischen Kasino** ein **Konzert** in **Stempel's Garten** **veranstaltet** und **Abends** war der **Thurm** der **Pfarrkirche** **entsprechend** **illuminirt**.

Am 18. d. M., am **Tage** der **Friedensfeier**, war unsere **Stadt** **reich** **beflagt**, vom **Stadtbause** aus **bewegte** sich ein **Zug** im **feierlichen Kirchgange** nach der **evangelischen Friedenskirche „zur heiligen Dreifaltigkeit“**, **Abends** fand eine **prachtvolle Illumination** **statt**.

Bestimmten **Nachrichten** zufolge **trifft** unsere **Artillerie**, die **111 Fuß-Abtheilung** **Schlesischen Artillerie-Regiments** Nr. 6, **den 26. Juni** in **Breslau** und **den 28.** hier **ein**.

Der **Landwehr-Kameraden-Verein** **beabsichtigt** sich bei einem **feierlichen Einholen** der **Abtheilung** zu **betheiligen**, **jedenfalls** werden die **Schützengilde** und die **freiwillige Feuerwehr** sich **ebenfalls** **betheiligen**.

Der **humoristisch-musikalische Verein „Baumann“** **veranstaltet** im **Laufe** dieser **Woche** ein **Konzert** in dem **Bergnigungsorte** **Jacobsdorf**. Die **Einnahme** wird zu einem **wohlthätigen Zwecke** **verwandt**.

Der **letzte** **gefangene** **Franzose** **verläßt** am 19. d. M. unsern **Ort**, ein **Garde-Lanzier**, in der **Nähe** von **Meg** zu **Haufe**. Er **hat**, wenn er **vollständig** **gesund** wird, d. h. **diensttauglich**, nicht **übel** **Luft** bei einem **neuzubildenden Lothringischen Manen-Regiment** **einzutreten**.

Görlitz, 19. Juni. In der **heutigen Schwurgerichts-Sitzung** kam die **Anklage** wider den **Maler Joseph Ulrich** aus **Piebesthal**, **Kreis Löwenberg**, zur **Verhandlung**. Derselbe ist **angeklagt**, in der **Absicht**, sich **Gewinn** zu **verschaffen**, einen **über 30 Thlr.** **lautenden Wechsel** **fälschlich** **angefertigt** und von demselben zum **Zwecke** der **Täuschung** **Gebrauch** **gemacht**, resp. sich einen **rechtmäßigen Vermögensvortheil** zu **verschaffen** **versucht** zu haben. **Angeklagter** **leugnete** den **Thatbestand**, wurde aber nach **stattefinderer Beweisaufnahme** wegen **Urkundenfälschung** **unter** **milderen Umständen** mit **3 Monaten** **Gefängniß** und **1 Jahr** **Chrvverlust** **bestraft**.

R. Neumarkt, den 16. Juni. Man **spricht** hier **davon**, daß die **hiesige Stadt Anstalten** **treffen** wird, ein **Bataillon** **Soldaten** in **Garnison** zu **bekommen**, und zwar **möchte** man die **Siebener (Königsgrenadiere)** **gern** hier **wissen**. **General v. Kirchbach**, unser **hiesiger Ehrenbürger**, würde **vielleicht** als **Fürsprecher** dieser **Angelegenheit** von **großem Nutzen** sein. Die **Soldaten** müßten **bis** zum **Bau** einer **Kaserne** **Bürgerquartiere** **beziehen**.

(Es wurde schon **mehrfach** **gesprochen**, daß **auf** dem **Markte** (**Bestseite**) ein **Obelisk** **errichtet** werden **sollte**, als **Erinnerungszeichen** an die **Begründung** der **Glanzepeche** **unseres Vaterlandes**;

zunehmend circulirt aber ein ganz anderer Ausruf, dem wir mit vollem Herzen beistimmen. Das Gedächtnißmal der großen Gegenwart soll ganz anderer Art sein, ein Mal zur Ehre und zum Lobe Gottes — eine Kirche. Unsere evangelische Kirche, eigentlich nur ein Bethaus, ist so alt und schwach geworden, daß es dringend geboten erscheint, ein anderes Gebäude aufzurichten. Das am Ende der Klosterstraße gelegene alte Memorienkloster, ein hoher städtischer Bau, soll und kann das werden, was uns fehlt und ein großer Nutzen ist uns schon erwachsen, wenn wir die Umfassungsmauern haben, denn der feste und hübsche Bau des Klosters bedarf von Außen keiner Veränderung. Außerdem soll ein Thurm erbaut werden und unsere Stadt schmücken, die jetzt nur ein bescheidenes Thürmlein aufweisen kann.

Eine große Anzahl von Herren haben sich darum zu einem Ausruf veranlaßt gefühlt, einem Ausruf an alle Confectionen; gilt auch der Bau nur der evangelischen Gemeinde, so wäre der Aufbau des in seinen Grundvesten bereits vorhandenen Thurmes, als Zeichen gemeinsamen Sieges und Dankes, als Schmach und Hiebe unserer Stadt, Sache aller Mitbürger und Kreisangehörigen. Beim Ausbau des Kölner Domes ist auch die Religionsfrage nicht der Freigebigkeit hinderlich gewesen.

Das würdigste und schönste Denkmal des Gottessegens und der Siege — so schließt der Ausruf — die wir in den Jahren 1870 und 1871 zu feiern hatten, würde hergestellt sein, wenn die Inschrift des Thurmes oder seine Ornamentik — am Besten zugleich — die Urkunde seiner Entstehung also gäben:

„Erbaut durch Gaben aller Confectionen von den Einwohnern der Stadt und des Kreises Neumarkt zur Ehre Gottes, zur Erinnerung an die glorreichste Zeit des Vaterlandes, zum bleibenden Gedächtniß für Kind und Kindkind“.

Wir hoffen, daß sich das Große durch Opferwilligkeit leicht wird vollbringen lassen! —

Bei dem Volzenschießen hiesiger Bürger-Compagnie ist der Kürschnermeister Herr Albert Dhen König geworden.

Für die Fahrt zum Einzugsfeste nach Berlin sind auf hiesiger Bahnstation an Festreisenden 1800 Billets verkauft worden.

Zauer. (Schwurgericht) Bei der diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode fungiren als Geschworene: 1. Blumberg, Kaufmann aus Zauer. 2. Ertel, Stellmacher und Wagenbauer aus Zauer. 3. v. Garnier, Postmeister aus Zauer. 4. Geiffert, Zimmermeister aus Herzogswaldau. 5. Grüttner, Bauergrundbesitzer aus Alt-Zauer. 6. Hänslcr, Gastwirth aus Zauer. 7. Hilgner, Spediteur aus Zauer. 8. Jäfel, Gastwirth aus Zauer. 9. Jung, Bauernmeister aus Zauer. 10. Kühn, Bauergrundbesitzer aus Alt-Zauer. 11. Ludwig, Gastwirth aus Zauer. 12. Müller, Garnfabrikant aus Zauer. 13. Kungstoc, Klemptner aus Zauer. 14. Schneider, Rittergutsbesitzer aus Pomben. 15. Werner, Partikulier aus Zauer. 16. Günther, Kaufmann aus Hirschberg. 17. v. Heugel, Oberlieutenant a. D. aus Hirschberg. 18. v. Heinrich, Rentier aus Hirschberg. 19. Windeck, Rentier aus Hirschberg. 20. Zimmermann, Oberamtmanu aus Hirschberg. 21. Leyser jun., Kaufmann aus Hirschberg, 22. Schulz, Rechtsanwält aus Landeshut. 23. Werner, Brauereimeister aus Landeshut. 24. Junger, Rittergutspächter aus Ob.-Waldsdorf. 25. Schmidtlein, Rittergutsbesitzer aus Alt-Röhrsdorf. 26. Matting, Müllermeister aus Alt-Schönau. 27. Freiberger von Zedlitz-Neukirch, Königl. Ceremonienmeister und Rittergutsbesitzer aus Tiefhartmannsdorf. 28. Wittmann, Fabrikant aus Striegau. 29. Hertrampf, Spediteur aus Striegau. 30. Nicolmann, Brauereibesitzer aus Striegau.

Sitzung vom 19. Juni.

In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung kamen nachstehende Anklagesachen zur Verhandlung:

1. gegen den Schuhmacher und ehemaligen Nachtwächter Ernst Nagel aus Landeshut. Das Sachverhältniß ist kurz folgendes: Der Hausbesitzer August Trallst zu Landeshut hatte auf dem

dortigen Kreisgericht eine Geldsumme von über 300 Thlr. und zwar in Kassen-Anweisungen ausgezahlt erhalten. Trallst hatte sich den Tag über in Landeshut aufgehalten und kam am Abend desselben Tages in den Gasthof „zum Stern“ in Landeshut, wo er mehrere Bekannte antraf. Hier fand sich auch später, da es bereits gegen Mitternacht war, der Angeklagte ein. Als Trallst die Zeche bezahlte, nahm der Angeklagte wahr, daß Erzierer viel Geld bei sich führte und dasselbe in seinem Steuerbuche hatte, welches er demnächst in der an der linken Seite seines Rockes befindlichen Brusttasche verwahrte. Als nun der Trallst das Local verließ, fand sich vor der Thür der Angeklagte ein und begleitete ihn auf dem Wege nach seiner Behausung. Als Nagel und Trallst in der Nähe des Hauses des Letzteren angekommen, soll nun der Angeklagte diesen plötzlich in eine an der Straße vorhandene Windwehe derartig gestossen haben, daß Trallst mit dem Gesicht tief in den Schnee gefallen, und hierauf ihm noch einige Stöße mit dem Spieße in's Genick gegeben haben. Nagel soll nun, als Trallst im Schnee gelegen, diesem den Rock aufgerissen, ihm in die Tasche gegriffen und das darin befindliche Steuerbuch mit dem Gelde und die Briefschaften entwendet haben. Der Angeklagte bestreitet zum größten Theil das ihm zur Last gelegte Verbrechen. Er räumt ein, daß er an jenem Abende im Wirthshause „zum Stern“ zwar mit Trallst zusammengetroffen, auch gesehen, daß derselbe sich im Besitze von Papiergeld befunden, er will aber den Trallst nur deshalb nach Hause begleitet haben, weil dieser sehr angetrunken gewesen. Er bestreitet, den Trallst in der Nähe seines Hauses in den Schnee gestürzt zu haben, behauptet vielmehr, daß Trallst infolge seiner Trunkenheit selbst in den Schnee gestürzt sei und hierbei das Steuerbuch mit dem Gelde und seine Briefschaften verloren habe. Er habe dem Trallst aus dem Schnee geholfen und ihn allein nach Hause laufen lassen. Demnächst habe er dem Trallst entfallenen Papiere aufgehoben, das Geld aus dem Steuerbuche an sich genommen und Letzteres, sowie die anderen Briefschaften, dann wieder weggeworfen. Er will nun das Geld im Gesamtbetrage von 322 Thlr., welches er sich angeeignet, unter dem Nachtwächter-Schilderhause an der Diebauer Straße zu Landeshut, und zwar aus dem Grunde versteckt haben, bis die zu erwartende Haussuchung bei ihm nach dem Gelde vorbei sei. Nachdem die Haus-suchung stattgefunden, will er das Geld wieder unter dem Schilderhause hervorgekommen und in einen Katechismus auf den Glaschrank in seiner Wohnstube gelegt haben. Da er gleich darauf verhaftet worden sei, wisse er nicht, wo das Geld hiegekommen. Diese Angaben des Angeklagten sind durch die heut vernommenen Zeugen zum größten Theil widerlegt worden, insbesondere hat im heutigen Termine der Bestohlene mit Sicherheit bekundet, daß bei dem Zuhauseführen durch Nagel dieser ihn nicht weit von seiner Wohnung in eine Schneewehe hineingestossen, ihm dann mit dem Wächterspieße einige Stöße in's Genick versetzt, den Rock gewaltsam aufgerissen und ihm aus der Seitentasche desselben das darin befindliche Steuerbuch mit dem Gelde entwendet habe. Aus dem Gesamtergebnisse der aufgenommenen Beweisaufnahme konnten jedoch die Geschworenen nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß der Angeklagte den Diebstahl mit Gewalt gegen die Person des Trallst verübt habe, und ebenso wurde festgestellt, daß der Diebstahl nicht auf einem öffentlichen Wege verübt worden sei. Es wurde demnächst auch der Angeklagte von der Anklage des Raubes freigesprochen, dagegen wegen einfachen Diebstahls mit zwei Jahren Gefängniß unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft, sowie mit 2jähriger Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

2. Die Anklagesache gegen den Schneidermeister und Handelsmann Beer von Landeshut. Im Juli 1870 wurde über das Vermögen des Angeklagten der kaufmännische Concurß im abgekürzten Verfahren eröffnet, und Seitens des dortigen Gerichts

mit der Siegelung und Inventur seines Vermögens vorgegangen. Bei Gelegenheit der im August v. J. stattgefundenen Inventur wurde jedoch von einem Gläubiger des Angeklagten zur Anzeige gebracht, daß derselbe Kleiderwaaren und Stoffe bei Seite geschafft und in einer Kammer der Wohnung seines Halbbruders untergebracht habe. Diese Gegenstände sind denn auch dort vorgefunden worden und haben nach der erfolgten Lagirung einen Werth von über 200 Thlr. gehabt. Es wird ihm nun von der Anklage zur Last gelegt, daß er diese Waarenbestände nur in der Absicht dorthin geschafft hat, um sie der Beschlagnahme bei der Concurseröffnung zu entziehen und seine Gläubiger durch deren Verheimlichung zu benachtheiligen. Ferner wird ihm zur Last gelegt, daß er trotz des gestellten Aufmangels seines Geschäfts bis zum kaufmännischen Betriebe, den gesetzlichen Bestimmungen zuwider, es unterlassen hat, Handelsbücher zu führen und regelmäßig die Bilanz seines Vermögens zu ziehen. Was das Verheimlichen der weggeschafften Waaren anbetrifft, so behauptet er, daß der Aufbewahrungsort derselben den Sachen durch Nässe nachtheilig geworden und er daher genöthigt gewesen sei, dieselben in ein besseres Lokal zu schaffen. Er befreit eine Verheimlichung derselben aus dem Grunde, um sie seinen Gläubigern zu entziehen. Was die Führung der Bücher anbetrifft, so entschuldigt er sich damit, daß er nicht lesen, nur mit Noth seinen Namen schreiben könne und daß seine Frau die schriftlichen Arbeiten des Geschäfts geführt habe. Obgleich außer anderen über das Wegschaffen der Waaren vernommenen Zeugen, insbesondere die kaufmännischen Sachverständigen begutachtet haben, daß der Angeklagte mit Rücksicht auf den Anfang des von ihm betriebenen Geschäfts als Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches anzusehen gewesen und als solcher nicht allein die Verpflichtung hatte, alle 2 Jahre eine Bilanz seines Vermögens anzufertigen, sondern auch die Bücher so zu führen, daß aus denselben die Lage seines Vermögens vollständig ersichtlich sein müsse, so wurde doch der Angeklagte durch den Spruch der Geschworenen für nichtschuldig erklärt, und er daher von der ihm zur Last gelegten Anklage des Bankerotts freigesprochen.

P. Johannesbad, 17. Juni. Von den anwesenden deutschen Kurzgästen wurde auch hier am gestrigen Tage die Friedensfeier in der würdevollen Weise begangen und gestatten Sie mir wohl in Ihrem vielgelesenen Blatte folgende kurze Mittheilung derselben. Nach dem Gottesdienste, in welchem Herr Pastor Meißner aus Adelsdorf bei Hainau eine vortreffliche Rede hielt und den Text 1. Chronika 13 V. 8 — „Dein sind wir, David, und mit Dir halten wir's, Du Sohn Sjai, Friede, Friede sei mit Dir, Friede sei mit Deinen Helfern, denn Dein Gott hilft Dir“ — unterlegt hatte, folgte ein Festdiner, bei welchem auf den Kaiser Wilhelm, „den Mehrer des Reichs, reich an Jahren, reich an Ehren“, ein freudiges Hoch ausgebracht und dann auch noch der deutschen Frauen gedacht und der Wunsch ausgesprochen wurde, daß allen Leidenden geholfen werden möge. Einige zu diesem Festdiner gedichtete Lieder und nach Schluß der Tafel „Ich hab' mich ergeben ic.“ wurden gesungen und Nachmittags 6 Uhr von der „Waldschänke“ aus als ein Zeichen der Freude ein Luftballon in alle Winde gesendet. Ein improvisirtes Tänzchen auf der „grünen Wiese“ trug zur allgemeinen Erheiterung bei, während unter Vorantritt der Musik-Capelle später der Rückmarsch in den gemüthlichen Kuvert erfolgte, woselbst man noch den Abend im fröhlichen Besamensein verlebte. Schließlich muß noch hervorgehoben werden, daß fast alle hier anwesenden Deutschen ohne Unterschied der Consessionen sich an dem Feste beteiligten und diese eine ziemlich große war.

Vermischte Nachrichten.

— (Ueber den geschmacklosen Haarauspuß mancher Damen) läßt sich im „Leipz. Tagebl.“ ein in Bad Leptitz weilender Feuilletonist folgendermaßen aus: „Wenn man hier in dieser schönen Natur Studien über die Ausgeburten der Natur machen will, so liefern die jungen Damen ein reiches Haarmaterial dazu. Vor nicht gar langer Zeit hatte die Mode dem schönen Geschlechte statt des Hutes ein Dedelchen, gleichsam ein Feigenblatt des Gehirns, octroyirt. Jetzt hocht ein kleines schnippiges Hüttlein auf einem Berg von Haaren, zu dem mindestens ein Duzend Leiden die ibrigen beigefeuert haben. Bald hängen diese mit Berg unterstopften Haarwulste wie Biberschwänze bis in die Taille herunter, bald sind sie thurmartig zusammengeflochten und bald umwuchern sie wie ein riesiger Fiß die kleinen, stolz in den Nacken geworfenen Köpfschen. Der thörichte Verblendung, zu glauben, daß so eine aufgepustete Vogelscheuche den Männern gefällt! O der Schwachheit nachsichtiger Mütter und freigebiger Väter, die solche Verwundigung an der Natur und Aesthetik unterstützen! Doch hinweg von diesem Wibdel!“

Koblenz, 11. Juni. Der köln. Btg. wird berichtet: Eine junge Dame aus einer in unserer Nähe begüterten Familie, welche in Metz ihre Erziehung in Verwandtenkreisen genossen, beabsichtigte, nach langer Trennung dieselben wiederum zu besuchen, und ließ sich, in Metz angekommen, bei ihnen anmelden. Nach langem Wartenlassen kehrte der dienende Geist mit dem in triumphirendem Tone vorgetragenen Bescheide zurück, Madame sei nicht in der Lage, ferner ihre Verwandten aus Deutschland empfangen zu können. Den Grund hieron möge sich das Fräulein gelegentlich einer Promenade um die Stadt herum klar machen. Dief beschämt kehrte die junge Dame in einen Gasthof ein, um mit dem nächsten Zuge die ungalische Stadt wieder zu verlassen. Ein preussisches Musik-Corps ließ sich gerade hören als das junge Mädchen mitten unter preussischen Offizieren ihr Diner im Hotel einzunehmen gezwungen war. Die Klänge der vaterländischen Lieder und Märsche rufen ihr lebendig den Sieg des Vaterlandes und die ihr angethane Beleidigung zurück. Kurz entschlossen, sich zu revanchiren, läßt sie den Kapellmeister rufen und verabredet mit ihm einen heimlichen Feldzugsplan gegen ihre Verwandten. Am folgenden Morgen, als schon die Eisenbahn sie wieder zum heimathlichen Strome hinführte, erschien die Kapelle des Königl. preussischen Infanterie-Regiments im Hofe des Hauses von Madame X. in Metz und erweckte dieselbe mit den zarfsten Moll-Accorden eines Morgenständchens. Sehr erkaunt schaut die Hausbewohnerschaft auf die liebenswürdigen Feinde hinab. Vergebens strengt die Herrin ihr Gedächtniß an, welcher galanten Einquartierung diese Ehre zu danken sei. Noch höher wächst die Verwunderung, als die Preußen sogar die Marschallaise intoniren. Doch den starken Fansaren des Formez vos bataillons folgt als eisiges Sturzbad chavinnischer Begeisterung die „Wacht am Rhein“ und kirschend wurden die Fenster zugeschlagen, als das Ständchen schließlich mit dem Pariser Einzugsmarsch endigte. Gähelnd entfernten sich die Bittelhanten, keinen Dank begehrend, und als der Portier sehr höflich den Kapellmeister um den Namen des gütigen Veranstalters dieser musikalischen Ueberraschung ersuchte, antwortete dieser: „Die deutsche Nichte.“

— Ein Amerikaner beantragte kürzlich bei einer Feuerversicherungsgesellschaft die Versicherung seines in einem kleinen Flecken gelegenen Hauses. In dem Schema, das er zu diesem Zwecke erhielt, befand sich die Frage: „Was für Gelegenheiten sind bei ihnen vorhanden, um das Feuer zu löschen?“ Er schrieb als Antwort hinein: „Es regnet manchmal!“

— Der Handelsgärtner Hübner in Bunzlau beschäftigt für Berlin zur Einzugsfeier seit Anfang voriger Woche 240—270

anner, Frauen und Kinder mit Zurechtmachen des Tannen- und Binden von Guirlanden und Kränzen; 12 Fuhrwerke, die 30 - 35 Personen besorgten das Heranholen des Laubes. Der „D. R.-A.“ schreibt: „Von Seiten der hiesigen Kö- niglichen Sternwarte geht uns die Mittheilung zu, daß die in den Zeitungen verbreitete Nachricht über die gegenwärtige Sicht- heit eines Kometen irrig ist. Der Komet, von welchem die Rede ist, war den nördlichen Gegenden der Erde bereits ent- wunden, bevor er dem bloßen Auge sichtbar werden konnte, und ist gegenwärtig nur noch in südlichen Zonen zu sehen.“ [Ein vierfüßiger Lebensretter.] In Klausen- berg hatte ein Schoßhundden seine Herrin in den Fingern ge- fangen, welche, hierüber erzürnt, der Magd befahl, den kleinen Thierchen dem Wellentod zu weihen. Der Befehl wurde voll- zogen, und schon kämpfte das arme, in den Fluß geschleuderte Thier mit seinen letzten Kräften gegen die übermächtige Strö- mung, als ein zufällig vorüberlaufender Jagdhund den Kollegen zu Hilfe gewahrte, ihm nachsprang und ihn glücklich ans Ufer vorlud. Der gerettete Schoßhund fand auch ohne Führer den Weg nach Hause. Die Magd erzählte natürlich den Vor- fall, und als der Pintsch später aus seinem Versteck hervorkoch, ward er von seiner Herrin wieder in Gnaden angenommen.

Der „Münchberger Anzeiger“ erzählt folgenden charakteristi- schen Vorfall: „Die Zöglinge einer Mädchenschule in Re- gensburg äußerten das natürliche Verlangen, die „Wacht am Rhein“ singen zu lernen, ein Ansuchen, das den „patriotisch“ genannten Vorstand der Anstalt in gelinde Verzeiwung brachte, schon im Geiste seine Excommunication sicher vor Augen sah. Als der Tag anrückte, wo die jungen Keulen das „Fest ist und treu die Wacht etc.“ einzuüben gedachten, bekommen sie zu ihrem Erstaunen ein Gedicht, überschrieben: „Die Wacht an der Tiber“, in die Hände gedrückt, dessen Verse mit ihnen wie:

„Mag stürzen auch so mancher Thron,
Fest steht der Fels, der Fels zu Rom.“

„Und Petrus ruft von seinem Thron:
Fest steht der Fels, der Fels zu Rom.“

Die Baumannshöhle im Harz wird vom 15. Juli bis 15. August täglich mit 2-3000 Kerzen erleuchtet werden. [Schwindel bei Alpenfahrten] ist immer ein schlimmes Ding, auch wenn derselbe figurlich zu nehmen ist. Einmalige artige Stürchen auf letzterem Gebiete deckt die populär- geographische Monatschrift „Aus allen Welttheilen“ in ihrem 15. Heft auf. Ein Herr von Trentinaglia in Innsbruck hat nämlich die genannte Zeitschrift, ferner den „Alpenfreund“ mit die „Gartenlaube“ mit haarsträubenden Schilderungen seiner persönlichen Besteigungen des Groß-Benedigers und des Groß- Glockners nebst entsprechenden Bildern beglückt und jetzt wird er in sehr ergötzlicher Weise nachgewiesen, daß seine Reisebe- schreibungen ebensoviel Wahrheit enthalten, als die des seligen Hanschhausen. (Leipz. Nachrichten.)

[Ein blinder Passagier] Im Reichstage erschienen heute, welche Abgeordnete zu sprechen wünschen, die dann von den Dienern herausgerufen werden. In der Mittwoch- abendung ereignete es sich nach der „Trib.“, daß einer der vielen Blinden, welche hier anwesend sind, sich die Sache bequemer machen versuchte. Er sparte sich die Mühe, nach dem Gesetze zu fragen, trat ohne Weiteres in den Sitzungsaal, hielt die Hand, setzte sich, da dies vergebens war, ruhig auf einen der Abgeordnetenplätze und harrete der Dinge, die da kommen sollten. Ein Schritt zu Abstimmungen, der Mann erhob sich aus Höflich- keit. Präsident Simon's Falkenauge entdeckte indessen bald das fremde Gesicht, ließ Nachfrage halten und auf das: „Was

willst Du kühner Fremdling hier?“ erfolgte eine ausweichende Antwort. Unter allgemeiner Heiterkeit der Anwesenden wurde dem Herrn begreiflich gemacht, daß der Reichstag auf die Auf- nahme blinder Passagiere nicht eingerichtet sei.

[Ein wunderbarer Kauz] Die Freitags-Vorstellung im Renz'schen Circus, die, beiläufig gesagt, recht zahlreich und von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl und Ihren Ho- heiten dem Prinzen von Hessen und dem Erbprinzen von Wei- ningen besucht war, wurde auf kurze Zeit durch eine eigentüm- liche Episode unterbrochen. Ein Herr auf dem ersten Platz, unerkennbar ein Fremder, und, wie sich später herausgestellt, ein Engländer, machte sich das Vergnügen, wahrscheinlich wohl in Folge der Aufregung der geschauten Einzugsfeierlichkeiten und der Freude an equestriken Künsten des Circus, unter lauten Ak- klamationen immer einen blanken Silberthaler nach dem Andern von seinem Plage aus in die Manege zu werfen. Diese Ma- nipulation des Kunstenthusiasten währte eine geraume Zeit und verursachte schließlich die Intervention des neben ihm sitzenden Publikums, das durch eine solche, hier in Berlin ungefaunte Ovation in nicht geringe Aufregung gerieth und den Silber- spender vom weiteren Thalerwerfen mit Gewalt abhielt. Die Stallmeister der Renz'schen Gesellschaft hatten vollauf zu thun, diesen reichen Segen einzusammeln, und nachdem die Vorstellung wieder ihren Verlauf genommen, erschien kurze Zeit darauf Hr. Director Renz mit seinem Geschäftsführer Wilmann, um dem fremden Herrn unter Dankesäußerungen seine harten Thaler wieder zurückzustellen. Nach vielen Weigerungen und nachdem Hr. Renz schließlich energisch auf die Wiederannahme bestand, nahm der betreffende Herr sein Geld zurück, zog grüßend seinen Hut, drückte Herrn Renz freundlich die Hand und verließ den Circus, wo man sein Geld so schände zurückgewiesen.

Kiel, 8. Juni. Auf der Feldmark der Dorfschaft Krensdwären im adligen Gute Bothkamp ist vor einigen Tagen im Dorfmoor ein vollständiger menschlicher Leichnam gefunden worden. Der Conservator der vaterländischen Alterthümer, Prof. Dr. Handel- mann, hat unter Assistenz des Proectors am anatomischen Museum, Dr. Pausch, an Ort und Stelle eine Besichtigung vor- genommen, welche ergeben hat, daß die Leiche aus ältester Zeit stammt, die vorgefundenen Kleiderreste sind den in den schles- wig'schen Mooren gefundenen ähnlich. Leider sind dieselben durch die Gerichtsärzte (welche durch den Guts-Inspector von dem Leichensfunde benachrichtigt waren, da anfänglich angenommen wurde, die Leiche könne der jüngsten Zeit angehören) zum Theil zerschnitten worden, so daß ihre Herstellung Schwierigkeiten machen wird. Auch an dem Körper selbst haben dieselben leider Einschnitte gemacht. Die Leiche wird im anatomischen Museum getrocknet werden und später in der Sammlung vaterländischer Alterthümer ihren Platz finden.

Berlin. (Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende) können wir heute mit Domingo ausruhen, denn nicht allein daß uns die Fremden verlassen und die Feierlichkeiten geschlossen sind, auch das herrliche Wetter hat uns wieder den Rücken gekehrt und mit Donner, Blitz und Platzregen die neue Woche introduzirt. „Die Woche fängt gut an“ können wir deshalb mit jenem Philosophen sagen, der gerade am Mon- tage früh gehängt wurde, denn der Platzregen verursachte wieder viele Ueberschwemmungen in den bekannten Gegenden der Stadt. Werden uns nun auch die schönen Tage des Einzuges unvergänglich sein und werden wir stets mit Vergnügen der Ehre gedenken, Hunderttausende von Gästen bewirthet zu haben, so werden wir aber auch nicht den Vorgeschnack der Kaiserstadt ver- gessen, den die Ueberfüllung Berlins uns in einer bedeutenden Steigerung der Lebensbedürfnisse, in einer Uebertheuerung aller Ver- fehrs- u. Versorgungs-Anstalten während dieser Tage verschafft hat. Niemals hat man für Fuhrwerk höhere Preise gezahlt, niemals

ist man schlechter bedient worden, niemals sind die Nerven mehr in Aufregung gekommen, als in den Einzugsstagen. Die Table d'hôte war fast in allen Restaurants aufgehoben, es wurde nur à la carte zu erhöhten Preisen gespeist; die Fuhrwertsbesitzer und Droschken mußten gar nicht mehr was sie fordern sollten; Equipagen wurden nur nach Friedrichsd'ors bezahlt, Droschkentouren zu 2-fachen Preisen. Als Referent endlich am Sonnabend eine Droschke erobert hatte, trat ein Engländer heran und hielt dem Kutscher mit dem Ruf: money! ein Zweithalerstück entgegen, was natürlich den Kutscher so reizte, daß er seinen Fahrgast an die Lust setzen wollte, was ihm indessen nicht gelang. Im zoologischen Garten wogten an diesem Tage ca. 25—30,000 Menschen von früh 8 Uhr an. Die Schlacht um ein Butterbrot und ein Glas Bier war dort, wie überall, eine heisse. Hitze und Staub dazu, machten den Aufenthalt in Berlin nicht allzu angenehm. Erst gestern bemerkte man eine Abnahme der Fremden, denn die Eisenbahnzüge konnten seit Freitag Abend kaum die Abreisenden bewältigen. Heute hatten sie mit den Unmassen von Berliner Badereisenden ihre Noth, die nach verlebtem Einzug nun davonleiten. Nur der Wollmarkt und die Pferdebrennen im Hoppegarten fehlten noch eine Anzahl Fremder. Die nicht hier garnisonierenden Truppen sind heute auch ausmarschirt und so beginnt Berlin seine alte Physiognomie wieder anzunehmen, deren Aehnlichkeit nach Abbruch der Ausschmüdcungen und Tribünen der Siegesfeier noch mehr hervortreten wird.

Chronik des Tages.

Verliehen wurde dem Bau-Rath Jlling zu Reisse der Rothe Adler-Orden dritter Klasse.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Aron Kahn in Brumath, Arr. Strassburg, Verw. Louis Julius Himley in Strassburg; des Möbelhändlers Ferd. Schmidt zu Bromberg, L. 21. Juni, Verw. Kaufm. Albert Beiert; des Kaufm. Wilhelm Fischer zu Quedlinburg, L. 17. Juli, Verw. Auktionskommissar Hopf; des Kaufm. Simon Mandowaki in Glogau, Verw. Kaufm. Michael Gabriel jun. in Glogau, L. 1. Juni; des Kaufm. Philipp Fabisch in Strzelno, Verw. Kaufm. J. Goldstand in Strzelno, L. 27. Juni; des Kaufm. Ferdinand Günter, in Firma S. F. Günter in Neidenburg, Verw. Rechtsanwalt Tollst in Neidenburg, L. 12. Juni; des Kaufm. Carl Wilhelm Heidemann, in Firma C. Heidemann zu Potsdam, Verw. Rfm. Julius Koblig das., L. 22. Juni; des Kaufm. u. Buchhändlers Robert Herle zu Kolberg, L. 28. Juni, Verw. Rendant Hering; des Kaufm. S. A. Grohn in Czarnikau (Kreisger. Schönlanke), L. 28. Juni, Verw. Rechtsanwalt Borowski; des Kaufm. Conrad Raegel zu Rassel, L. 14. Juli; des Kaufm. Johann David Lippe, Firma S. D. Lippe u. Co. zu Rassel, L. 23. Juni.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Nichts,“ erwiderte die Andere kalt und ein triumphirendes Lächeln spielte um ihre Lippen. Sie weidete sich sichtlich an der Bestürzung des ganz außer Fassung gebrachten Mädchens. „Mein Bräutigam wünscht es, daß wir uns auf der Stelle trennen, und Du weißt, den Männern muß man wie den Kindern ihre wunderlichen Launen erfüllen. Hier in der Residenz kann es Dir ja nicht schwer werden, noch heute eine Wohnung aufzufinden, und damit Du siehst, daß ich Dich trotzdem sehr lieb habe, will ich Dir all' unsern kleinen Kram ohne die geringste Entschädigung überlassen.“

„Mathilde, kannst Du mich wirklich so rask und unerwartet fortjagen?“ und das eingeschüchterte, rathlose Mädchen wollte sich an die Brust der Freundin werfen.

Diese trat rask einen Schritt zurück. „Keine Scene, gute Emilie! Du weißt, daß ich die nicht liebe. Ich weiß wohl, daß es Dir etwas Mühe machen wird, Dich selbstständig einzurichten, aber es ist doch hübsch, endlich einmal sein eigener Herr zu werden.“

Emilie konnte sich noch immer nicht in den Gedanken finden, daß sie so unrpflöglich ihre Freundin verlassen sollte, und sie versuchte einen neuen Einspruch.

Jetzt wurde Mathilde ungeduldig, ihre Augen begannen zu funkeln, wieder zeigte sich um ihre Lippen der harte, rücksichtslose Zug, und mit erhobener Stimme sagte sie: „Ermüde mich nicht länger mit deinen Widersprüchen, mein Bräutigam will es, und mir bleibt nichts Anderes übrig, als seinen Wunsch zu erfüllen. Wir bleiben natürlich gute Freunde. Du besuchst mich zuweilen; ach, und wenn ich erst seine Gattin bin, was wirst Du dann für Augen machen! Wir werden uns glänzend einrichten, ein großes Haus führen, uns eine Equipage halten, und wie Viele werden mich dann beneiden, die jetzt so hochmüthig auf mich herabgesehen!“

Sie bemerkte den Schmerz und die Niedergeschlagenheit Emilie's nicht und drängte die ehemalige Freundin mit einer Kälte und Gleichgültigkeit fort, die endlich auch dem gutmüthigen Mädchen die Augen öffnen mußte.

„Du hast kein Herz, hast es nie gehabt!“ rief diese lebhaft aus, die in ihrer Erbitterung auch den Muth fand, der ehemaligen Freundin die Wahrheit zu sagen, „denn sonst würdest Du nicht durch dein Zeugniß den armen August vollends vernichtet haben.“

„Ach, stect Dir noch der arme Referendar im Kopfe! Ich dachte es wohl, daß Du ihn heimlich liebtest, denn Du machtest immer so wunderliche Augen, wenn er kam, und liebtest Dich sogar im kindlichen Erdröthen, ha, ha!“ lachte Mathilde höhnißch.

Jetzt war auch bei Emilien die letzte Schranke gefallen; ihr Geheimniß, das sie lange tief verschwiegen in ihrem Herzen bewahrt, so verspottet zu sehen, das brachte auch ihr ruhig fließendes Blut in Wallung.

„Und Du hast den Aermsten schände getäuscht und verathen! Ja ich bin fest überzeugt, daß Du ihn geflissentlich in den Abgrund gestürzt, denn wie ich August kenne, weiß ich gewiß, daß auf seiner Seite die Wahrheit ist.“

„Ei, zeigt das Täubchen jetzt auch seine Krallen?“ rief die Andere mit boshaftem Auslachen. „Such' doch den Liebsten zu retten! Du darfst ja nur auf's Gerathet gehen und behaupten, daß er stets die Wahrheit gesagt, Du wüßtest es ganz genau; dann rettest Du gewiß den elenden Mörder vor dem Schaffot. Geh' nur hin! Aber nun bitte ich Dich, beeeile Deine Uebersiedelung, denn mit einem solchen Gesellschafter mag ich nicht mehr eine Nacht beisammen sein.“

„Wir haben dies Quartier gemeinschaftlich gemiethet und Du hast kein Recht, mich so ohne Weiteres vor die Thür zu setzen,“ erwiderte Emilie, all' ihren Muth und ihre Widerstandskraft zusammenfassend.

„Dho, Liebchen Der Contract ist nur auf mich geschrieben, und wenn Du nicht freiwillig gehst, werde ich Dich hinauswerfen lassen,“ rief Mathilde mit scharfer, schneidender

Stimme, die durch den unerwarteten Widerstand der sonst süßigen Freundin in den heftigsten Zorn gerieth und nun die ganze Kohheit ihrer Seele an den Tag legte.

Emilie wollte und konnte auf diese Art den Streit nicht fortführen. „Ereifere Dich nicht!“ sagte sie ruhig: „Ich werde Dich noch heute verlassen. Aber denke nicht, daß ich noch immer die alte, beschränkte Emilie bin; der heutige Tag hat mich völlig verändert, ich durchschaue schon jetzt Manches, und vielleicht gelingt es mir wirklich, die Unschuld des armen Berger zu beweisen.“ und sie wollte rasch das Zimmer verlassen.

„Hüte Dich!“ rief ihr Mathilde nach und ihr Blick war so kalt und drohend auf Emilien, daß diese zusammenbrach.

Völlig entnuthigt verließ sie schweren Herzens das Zimmer. Einige Stunden später hatte Emilie ein neues Asyl gefunden und ihre Uebersiedelung bewerkstelligt.

Ihre Lebewohl, mit den Gefühlen des Hasses und der Abneigung trennten sich die ehemaligen Freundinnen.

Der Referendar Berger hatte mit einer an Stumpfianen grenzenden Gleichgültigkeit seine Verurtheilung hingenommen. Was war ihm der schmachlichste Tod gegen die bittere Erfahrung, daß Diejenige, die er so grenzenlos geliebt, ihn mit unerhörter Niederrichtigkeit mit vernichten half. Seitdem erschien ihm das ganze Dasein ein Abgrund.

Er hätte für sie in jedem Augenblick sein Herzblut verstreut, und sie war elend genug gewesen, ihn zu verleugnen, ihn zu verrathen. Warum hat sie das gethan? warum Alles abgeleugnet und all seine Behauptungen mit frecher Stirn lägen gestraft? Er zerbrach sich vergeblich darüber den Kopf, und je weniger er den Schlüssel zu ihrem Auftreten fand, desto mehr marterte es seine Brust, desto mehr verlor er mit der Welt und der ganzen Menschheit.

Selbst die färsen Vorstellungen des alten würdigen Pfarrers, der sich die Erlaubniß ausgebeten, den Gefangenen Besuchen zu dürfen, blieben anfangs auf August ohne Wirkung. Dagegen that es ihm doch wohl, endlich einen Menschen zu finden, der an seine Unschuld glaubte und seinen Versicherungen völliges Vertrauen schenkte. Der Referendar war davon überrascht. Seitdem er wußte, daß selbst sein Oheim ihn des Verbrechens für schuldig halten konnte, war er davon überzeugt, daß alle Welt diese Ansicht theile, und wenn es ihn auch nicht vom Untergang rettete, beruhigte es ihn doch sehr wohlthuend, daß es wenigstens noch zwei Menschen gab, die ihn nicht für einen heimtückischen, rohen Mörder hielten. Denn der Geistliche hatte ihm mitgetheilt, daß Richard von seiner Unschuld völlig überzeugt sei.

In seiner düstern, dumpfen Gleichgültigkeit würde er auch nicht einmal gegen die Verurtheilung des ersten Richters Berufung eingelegt haben, wenn ihn nicht der Geistliche dazu gedrängt. „Ich vertraue auf die Hilfe des Himmels, der schon Manchem im letzten Augenblicke Hilfe und Rettung geschickt, und deshalb darf sich Niemand vor der Zeit aufgeben.“

Während der Pfarrer offen und rückhaltlos behauptete, daß er von der Unschuld August's überzeugt sei, ohne doch eigentlich bestimmte Gründe dafür angeben zu können, setzte Emil dagegen in die Schuld seines Betters nicht den mindesten Zweifel. Er wurde nicht müde, seine unglückliche Louise zu bedauern, die ein Opfer dieses rohen, habfüch-

tigen Menschen geworden, dem er leider so viel Freundschaft geschenkt. Er verurtheilte dafür die nichtswürdige, entsetzliche That des Glenden um so härter und begriff selbst nicht, warum er nicht längst in August diese abscheulichen und eigentlich sehr offen am Tage liegenden Eigenschaften entdeckt. „Er war ein wilder Raufbold,“ erklärte er Jedem, der auf den Angeklagten zu sprechen kam, „auf der Universität ist er vom Fechtboden nicht heruntergekommen.“

Auch gegen den Justizrath Hartmann entwickelte er beständig diese Ansicht. Er war durch die Erbschaftsangelegenheit mehrfach mit dem Advocaten in Verberührung gekommen und während er früher dessen Gesellschaft sorgfältig gemieden hatte, suchte er ihn jetzt eifrig auf und entfaltete in dem Salon des Rathes die ganze Glätte seines einschmeichelnden Wesens.

(Fortsetzung folgt.)

8516. Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 22. Feenbände, oder: Des Hauses Ehre. Lustspiel in 5 Akten.

Freitag den 23. (Bei Regenwetter.) Vicomte von Retorierés, oder: Die Kunst zu gefallen. Lustspiel in 3 Akten.

Nächste Woche: Sackspiel des Herrn v. Ernest, Großherzogl. Hof-Schauspieler von Schmerin.
E. Georgi.

Entbindungs-Anzeige.

8531. Durch die Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hoch erfreut:

Johannes Hahn,
Flora Hahn geb. Anders.

Hirschberg, den 21. Juni 1871.

8455. Heute Morgen wurde meine geliebte Frau Fanny, geb. Cohn, von einem gesunden Jungen leicht und glücklich entbunden. Zürich, 19. Juni 1871.

Dr. Ludimar Hermann, Professor.

8472.

Todes-Anzeige.

Montag den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft und ruhig in dem Herrn nach nur achttägigem aber schwerem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, die Gerichtskretscham-Besitzerin

Marie Rosine Dittmann,

geborene Färsche,

in ihrem 45. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Verbisdorf, den 20. Juni 1871.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 23., Mittags 1 Uhr, statt.

8484.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben an Altersschwäche unser theurer, guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der gewesene Müllermeister **Herr Friedrich Wilhelm Sübner** in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren 3 Monaten und 7 Tagen. Wer den biedern Mann gekannt, wird uns die stille Theilnahme nicht verlagern.

Hermisdorf, den 18. Juni 1871.

Die Hinterbliebenen.

8452.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute früh 5 1/2 Uhr den Freigärtner, Handelsmann und Mitglied des hiesigen evangelischen Gemeinde-Kirchenraths

Herrn J. August Kahl

im 67. Lebensjahre in ein besseres Leben abzurufen, was wir hiernit allen entfernten Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrußt anzeigen.

Neu-Voltersdorf, den 16. Juni 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8465.

Cypressen Kranz

zum liebevollen Andenken am Jahrestage des Todes unserer einziggeliebten Tochter

Ernestine Wilhelmine Gottwald,

geboren den 28. Dezember 1852, gestorben den 7. Juni 1870.

Schon ein Jahr ist's, daß Du uns verlassen,
Ach! Ernestine, unser Schmerz ist groß.
Uns're Herzen können sich nicht fassen,
Gott gab uns ein schweres, bitt'res Loos.

Ganz alleine stehn wir da und weinen;
Große Stüh' und Hoffnung hatten wir an Dir;
Wenn Beruf uns gab auf kurze Zeit zu scheiden,
War Dein Leben, Wirken wahre Zier.

Wenn im Herzen eine Sehnsucht sich erhebet,
Ist sie Dir zum Wiederseh'n geweiht.
Ich, als Mutter, ach! mein Herz erbebet,
Habe Niemand, der im Kummer mir ein Trostwort reicht.

Auch des Vaters Liebe drang zu großem Grämen,
Wenn er Dich auf schwerem Krankenlager sah;
Ach! wo sollen wir denn einen Arzt hernehmen,
Der mit Hilfe könnte zu Dir nah'n.

Auch die Liebe Deiner jugendlich Gespielen
Weinen heut Erinnerung's-Thränen nach.
Eine Rose, welche frisch noch könnte grünen,
Seh'n sie unterm kühlen Sande da.

Und warum ist das von Gott geschehen?
Und warum raubt uns der graue Tod?
Und warum soll schon die Palme wehen,
Das für uns stets war ein güld'nes Kleinod?

Nun, so wollen wir uns Gott ergeben,
Was Du thu'st, ist allzeit wohlgethan;
Es sei Krankheit, Sterben oder Leben,
Sei gewechselt Dornen- oder Rosenfad.

Ruhe sanft in Deinem stillen Grabe,
Ungeört von allem Gram und Leid,
Gott gab Dir, als Duld'rin, nun die Gabe
Einzugehen in die sel'ge Ewigkeit.

Wenn wir oft zu Deinem Grabe kommen,
Ruft uns schon ein Wiedersehen zu;
Dort ist ja der Eingang zu den Frommen,
Wo Du bist in sanfter, ew'ger Ruh.

Kunzendorf am 1. Berge.

Die trauernden Eltern: **Karl Gottwald** nebst Frau.

L i t e r a r i s c h e s.

8178.

**Eine gute Geschichte
des Krieges 1870 und 71**
ist die von **Dr. Zapp** verfaßte

und bei **C. F. Weis** in Berlin, Neue Grünstr. 38, erschienen; dieselbe zeichnet sich durch Gründlichkeit, Wahrheit und Klarheit vor allen übrigen vortheilhaft aus und ist **complet** nur 20 Sgr., elegant in Prachtband geb. 1 Thlr.

Bekanntmachung.

Unserer neuen Garnison, dem 3. Bataillon 19. Infanterie-Regiments, dessen Eintreffen in den nächsten Tagen bevorsteht, soll ein festlicher Empfang bereitet werden. Wir richten deshalb an die Einwohnerschaft die Bitte, schon jetzt die nöthigen Vorbereitungen zum Ausschmücken der Straßen und Häuser zu treffen. Tag und Stunde des Einrückens in die Stadt hoffen wir mindestens 24 Stunden vorher bekannt machen zu können.

Dem Offizier-Corps wird von Seiten der Stadt ein Festessen im „Preussischen Hofe“ gegeben werden. Alle Diejenigen aus der Stadt oder aus dem Kreise, welche sich daran betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Namen möglichst innerhalb der nächsten 24 Stunden in die im „Preussischen Hofe“ ausliegende Liste einzutragen und werden dann rechtzeitig von Tag und Stunde des Festessens Nachricht erhalten.

Hirschberg, den 21. Juni 1871.

Magistrat und Stadtverordnete.

Wissionsfest in Deutmannsdorf.

Dienstag, den 4. Juli, Abends 8 Uhr: Rüstgottesdienst.

Predigt: B. Joachimsthal-Freistadt.

Mittwoch, den 5. Juli, früh 9 Uhr: Festgottesdienst.

Predigt: P. Bernide-Görlitz. Bericht: Missionar Schmidt-Amalienstein. Schlußgebet: Der Ortspfarrer.

Nachmittag: Nachfeier, wenn möglich, im Freien.

Kommt, es ist Alles bereit!

Ueberschär, Superintendent.

Läbn. Die hiesige Schneider-Znunft hält ihr jährliches Quartal **Sonntag den 25. Juni** ab. Sämmtliche Mitglieder werden dazu eingeladen.
8506, Der Vorstand.

Aufforderung.

Um den nunmehr zurückgekehrten Wehrmännern und Reservisten aus der Stadt Hirschberg vor-
ausichtlich am **Sonntag den 2. Juli** ein
kleines Fest zu bereiten, sind wir Unterzeichneten
heute zusammengetreten.

Wir wenden uns an die Bewohner der Stadt
mit der Bitte, uns zur Ausführung dieser Absicht
durch Beiträge zu unterstützen.

Die weiteren Mittheilungen behalten wir
uns vor.

Hirschberg, den 20. Juni 1871.

v. Gravenitz. Prüfer. Wiestner. Hälschner.
F. Pücher. Alberti. Bädiker. Soebel. A. Irstg.
H. Schlesinger. Conrad.

8357. Das Jahresfest der Buch-
walder Bibelgesellschaft wird, so
Gott der Herr will,

Mittwoch, den 28. Juni d. J.,
von Vormittags 10 Uhr ab, in
höflicher evangelischen Kirche ge-
feiert werden. Kurz nach dem
Gottesdienste findet die Jahres-
Versammlung der Mitglieder im
herrschaftlichen Gartensalon statt.

Die Festlieder werden an den
Kirchthüren vertheilt.

Die hochgeehrten Bezirksvor-
steher wollen gütigst den Mitglie-
dern hiervon Mittheilung machen.

Buchwald bei Schmiedeberg
in Schl., den 12. Juni 1871.

Das Präsidium.

In Kupferberg

8288. wird das Schmiede- und Schlosser-Quartal Sonntag, den
25. Juni c., zu bekannter Tageszeit im Lokale des Schmiede-
meisters Julius Kronlob abgehalten werden, wobei zu recht
reger Theilnahme freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand

der Schmiede- und Schlosser-Innung.

Görliger Zweig: Verband Deutscher Müller und Mühleninteressenten.

8491. Wir beehren uns hierdurch, die Mitglieder und Freunde
unseres Verbandes zu unserer nächsten General-Versammlung,
die Freitag den 30. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Saale zur
„goldenen Krone“ in Görlitz stattfinden soll, ergebenst einzuladen.
Für den Verbands-Vorstand: L. Hirschberger.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes und Rechnungsabnahme.
2. Verbindlichkeit (die gesetzliche) zum Schadenersatz für verun-
glückte Fabrikarbeiter, Gesellen.
3. Wasserrechtsfrage, Delegirtenwahl und Wasserräder.
4. Maas- und Gewichtsordnung pro 1872.
5. Mühlsteinventilations- und Sichtungsmaschinen-Resultate.
6. Feuerversicherungsweisen. Betrachtungen über die möglichen
Ursachen von Mühlbränden.
7. Fragebogen des Central- (Resultate) Vorstandes.
8. Anträge aus der Versammlung, wie sie ein Jeder auf dem
Herzen hat, besonders über das Bedürfnis und die Mittel
zur Behebung der Verbandsathätigkeit, sowie über die
Fragen, welche auf die nächste Tagesordnung gebracht
werden sollen.

B e r i c h t i g u n g.

In der Todesanzeige des Hausbesizers Herrn Reimann zu
Cunnersdorf (s. vorige Nr.) ist durch Versehen der Druckerei
der Todestag, 18. Juni, weggeblieben.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

8539.

Bekanntmachung.

Der evangelischen Kirchengemeinde von Stadt und
Land wird hierdurch bekannt gemacht, daß nachstehenden
Bewerbern um die erledigte vierte Predigerstelle an
unserer evangelischen Gnadenkirche Probe-Predigten
bewilligt worden sind:

1. dem Ober-Pfarrer Schenk zu Rothenburg O/L.,
2. dem Pastor Vangerow zu Volkersdorf b. Friede-
berg a. Du.,
3. dem Pastor Schönwälder zu Rohrlach,
4. dem Diakonus Martini zu Wohlau,
5. dem Pfarr-Vikar Knobloch zu Laßkowitz bei
Dhlau,
6. dem Hilfsprediger Neumann an der Friedens-
kirche zu Groß-Glogau.

Die Probe-Predigten werden vom 2. Juli c. ab an
sechs hintereinander folgenden Sonntagen von den vor-
gedachten Kandidaten in der vorstehenden Reihenfolge
Vormittags abgehalten werden; auch wird der jedes-
malige Probe-Prediger an dem Nachmittage des Sonn-
tags, an welchem er die Probe-Predigt gehalten, in
der Kirche katechistren.

Die verehrten Mitglieder der Kirchengemeinde werden
ersucht, durch recht zahlreichen Besuch der Probe-
Predigten und der Katechisationen ihre rege Theilnahme
an der würdigen Wiederbesetzung der erledigten Prediger-
stelle zu betheiligen.

Hirschberg, den 21. Juni 1871.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

8470.

Bekanntmachung.

Medicamente, für welche die städtische Armen-Kasse Zahlung zu leisten hat, werden vom 1. Juli c. ab bis Ende Juni 1872 in der Apotheke des Herrn Köhr, Langstraße, gefertigt und sind daher die betreffenden Recepte dort abzugeben.

Hirschberg, den 19. Juni 1871.

Der Magistrat.

8479. Der im hiesigen städtischen Logiehaufe zu gewinnende Latrinendünger und der Inhalt der ebendasselbst befindlichen Gemüllgruben auf die Zeit vom 1. Juli 1871 bis 1. Juli 1872, event. bis 1874, soll an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Wir haben dafür Termin auf

Dienstag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Deputations-Sitzungs-Zimmer Nr. 7 auf hiesigem Rathhaufe anberaunt, und laden Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die näheren Bedingungen schon vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 20. Juni 1871.

Der Magistrat.

8496.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Armen-Hospital soll ein noch arbeitsfähiges, kinderloses Ehepaar als Hausvater resp. Hausmutter Verwendung finden.

Dasselbe erhält neben freier Wohnung und Verpflegung monatlich 1 Thlr. 20 Sgr. und hat die Verpflichtung, die Anstalt und deren Zubehör in Ordnung zu erhalten, die Insassen zu verpflegen und für deren Bereinigung zu sorgen, soweit Letztere dieses nicht selbst zu thun im Stande sind.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 1. Juli c. einreichen.

Hirschberg, den 20. Juni 1871.

Der Magistrat.

8121.

Bekanntmachung.

Die abgeholzten Flächen des Schleußbuchs an der Schönmauer Chaufee sollen

**Donnerstag den 22. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,**

parzellenweise zur Benutzung als Acker und Wiese verpachtet werden.

Der Termin findet an Ort und Stelle statt, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden. Letztere liegen außerdem in derathsregistratur zur Einsicht aus.

Die Verpachtung erfolgt nach Wunsch auf 6 oder 12 Jahre. Der auf einzelnen Parzellen noch befindliche Holzbestand wird meistbietend gegen Anzahlung von 10% zum sofortigen Abtriebe verkauft. Hirschberg, den 8. Juni 1871.

Der Magistrat.

7451.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Johann Carl Wittig gehörigen Grundstücke, als a. das Auenhaus Nr. 43) zu Alt-Zannowitz b. die Parzelle Nr. 162)

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I. verkauft werden.

Es gehören a) zu dem Auenhause Nr. 43 Alt-Zannowitz 12 Ar 80 Quadratmeter, b) zu der Parzelle Nr. 162 Alt-Zannowitz 92 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist das Erstere bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,36 Thlr., und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 8 Thlr., die Letztere da-

gegen nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,63 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 22. Juli 1871, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. Ia., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 19. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

8453.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Herrmann Brescher gehörige Wohnhaus Nr. 85 hierselbst, sowie die gleichfalls demselben gehörige Parzelle sub Nr. 592 sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am 1. September 1871, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectaren 59 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 11 Thaler 4 Sgr. 6 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 8 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 4. September 1871, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Schmiebeberg, den 12. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Klette.

8116.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß des Zimmermeister Eduard Christian Müller gehörige massive Wohnhaus, Hypotheken-Nr. 157 Waldau, soll

am 30. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem am Kohlenmarkt belegenen Gerichtslokal öffentlich verkauft werden.

Laxe und Subhastationsbedingungen können im Bureau II. eingesehen werden.

Liegnitz, den 8. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

7737.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Gustav Berger'schen Concursmasse gehörige Grund-

Nr. 2 Nieder-Bernersdorf (Hofgarten modo Gasthaus)
 soll im Wege der nothwendigen Subhastation
 am 27. Juli 1871, Nachmittags 3 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in der Brauerei
 Nr. 2 Nieder-Bernersdorf verkauft werden.
 Zu dem Grundstücke gehören 0, Hektar 30 Ar 60 Quadrat-
 Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe
 bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungwerthe von 51 Thlr.
 veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein,
 die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzun-
 gen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können
 in unserem Bureau Na. während der Amtsstunden eingesehen
 werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirk-
 samkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch
 bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen
 haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung
 der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
 Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 28. Juli 1871, Vormittags 12 Uhr,
 in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastati-
 onsrichter verkündet werden.
 Wolfenhain, den 25. Mai 1871.

Rönlgl. Kreis Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter. Brauer.

Gras- u. Klee-Verkauf.

Der Ertrag von circa 30 Mor-
 gen Wiesen- u. Klee-Brache
 soll Freitag den 23., halb
 3 Uhr, auf dem Gute 82 zu
 Gunnersdorf meistbietend gegen
 Baarzahlung verkauft werden. 8407

Auktion.

Donnerstag den 22. Juni a. c.,
 Nachmittags 2 Uhr,

sollen im Gerichtskreischam hieselbst die Nachlasssachen des
 Invaliden Christian Gottlieb Schmidt und anderweite
 Gegenstände, als: Betten, Hausgeräth und Bekleidungsachen,
 öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Wir
 laden Kauflustige hierzu ein.
 Gunnersdorf, den 19. Juni 1871.

Das Orts-Gericht.

Auktions-Anzeige.

Montag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden auf
 dem Bauergute Nr. 1 hieselbst ca. 10 Morgen Wiese sowie
 etwas Brachfutter (die erste Schur) gegen baare Bezahlung
 öffentlich verkauft. Die Erben.
 Johnsdorf pr. Spiller, den 19. Juni 1871.

Gras = Auktion.

Sonntag, den 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr, findet der
 Gras-Verkauf auf der Bleiche zu Krummhübel statt.

8451.

Auktion.

Künftigen Sonntag, als den 25. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,

sollen wegen Verpachtung in der ehemaligen C. Hampel'schen
 Kalkbrennerei zu Alt-Röhrsdorf bei Wolfenhain 2 Pferde,
 3 gute Kalkwagen, 1 zweiflügeliger offener Spazierwagen, 1 halb-
 gedeckte einsitzige fast neue Chaise, Kutschengeschirre u. meist-
 bietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

8454.

Auktion.

Donnerstag, den 29. d. M., Nachm. 1 Uhr,
 findet auf dem Dominalhose zu Conradsdorf die letzte
 Auktion statt. Es kommen zum Verkauf: ca. 15 Pferde,
 10 Kühe, 1 holl. Bulle, die bis dahin noch nicht verkauften
 Schafe, verschiedenes trockenes Schirrholz und birkenne
 Stangen, sowie einige Möbel und Hausgeräth.
 Conradsdorf. Martini.

8508.

Auktions-Anzeige.

Nächsten Dienstag den 27. Juni c., von früh 9 Uhr ab,
 sollen in Nr. 4 zu Alt-Zamowitz eine Menge Möbels, Haus-
 und Wirthschafts-Geräthe, worunter ein eiserner Ofen, ein
 kupferner Kessel, ein Mehlkasten, Brennholz u. s. w., gegen
 gleich baare Bezahlung verauktionirt werden, wozu Kauflustige
 und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden.
 Zamowitz, den 20. Juni 1871.

Das Orts-Gericht.

8381. Dom. Oberfalkenhain verauktionirt

Dienstag, den 27. Juni, Nachm. 3 Uhr,
 auf dem Reifigbübel:

- 60 Stück Brett- und Lattenklöber,
- 20 Baustämme,
- 7 Klastern weiche Scheite und
- 7 Schock weiches Reifig;

Dienstag, den 4. Juli, früh 9 Uhr,
 auf dem Buchberg Rodeland:

- 170 Stück Brett- und Lattenklöber,
- 119 Baustämme,
- 20 Klastern weiche Scheite und
- 39 Schock weiches Reifig.

8367.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag den 25. Juni c., Nachm. 3 Uhr,
 sollen die Wiesen des Dominium Rudelstadt u. R.-Kunzen-
 dorf auf beide Schmitte gegen sofortige Bezahlung meistbietend
 an Ort und Stelle parzellenweise verpachtet werden.
 Rudelstadt, den 16. Juni 1871.

Das Rent-Amt. A. Ruhnt.

8499 Das Dominium Kleppelsdorf bei Lahn
 verpachtet die diesjährigen Kirschen aus freier
 Hand und können sich Pachtlustige melden.

8522.

Bäckerei-Verpachtung.

Ein Haus in Flinsberg, seiner Lage wegen sich ganz
 besonders zu einer Bäckerei-Anlage eignend, ist vom 1. Juli an
 zu vermieten. Anfragen werden sub O. F. in die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Die Kirschen und das Hartobst

auf den Dominien

Rohnstock u. Bohrau-Seifersdorf

und auf dem dazugehörigen Bauergute Nr. 11 Rohnstock, werden Dienstag den 27. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, in der Rohnstoder Wirthschafts-Kanzlei, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet. [8445.

8449. Der Termin zur Kirschenverpachtung Montag, den 26. d. M., ist aufgehoben.

Dominium Nieder-Würgsdorf, den 19. Juni 1871.

Runze.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

8489. Eine **Schankwirthschaft** oder ein **Padengeschäft** mit etwas Feldwirthschaft in der Nähe Hirschbergs wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Zuschriften poste restante No. A. 14 Kaiserswaldau.

8497

Dank

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, der Herrschaft und Gemeinde Langhelwigsdorf noch in dieser Weise ihren herzlichsten Dank für die Verherrlichung des unvergeßlichen Friedensfestes abzustatten.

Vor Allem unserm Herrn Scholzen Sommer u. dem Ortsvorstande unsern Dank, der durch Anregung und Bemühungen einen Festzug und ein Festmahl veranstaltete. Dank den werthen Gästen, welche uns durch ihre Gegenwart, durch Wort und Lieb ehrten. Dank der erwachsenen Jugend, welche durch zahlreiche Kränze für das Gotteshaus, geschmackvolle Ehrenportien und ihre Theilnahme am Festzuge das Fest verherrlichten half.

Noch einen besonderen Dank für die festliche Einholung der zurückgekehrten Landwehr.

Ein solcher Fest- und Freudentag wird uns unvergeßlich sein und noch in spätem Jahren uns gern auch an die schwere Zeit erinnern lassen, da wir an ihm wieder erkennen mußten, mit welcher Liebe und Theilnahme man unser immer gedacht.

Darum Allen, Allen noch einmal unsern herzlichsten Dank. Langhelwigsdorf, den 20. Juni 1871.

Die zu den Fahnen einberufen gewesenen Landwehrleute und Reserven von Langhelwigsdorf.

Verspätet.

8466.

Dankfagung.

Bei dem am 5. d. M. durch Blitz verursachten Brandunglück hier selbst, wobei die Besitzungen des Bauergutsbesitzer Nehrig und Schmiedemeister Schröter mit fast allem Inhalt ein Raub der Flammen wurden, waren die Sprizen von Jannowitz, Kupferberg, Kobylach, Fischbach, Neuborf, Mairwaldau, Cammerwaldau und Ketschdorf zur Hülfe herbeigeeilt; die unterzeichneten Ortsbehörden sagen in ihrem und im Namen der Berunglückten, sowie derer, die vom Feuer verschont geblieben, den resp. Böhmannschaften für geleistete Hülfe, sowie Allen, die dazu beigetragen haben, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, hiermit den wärmsten Dank mit dem herzlichsten Wunsch, daß der Himmel sie Alle vor ähnlichem Unglücke bewahren möge.

Seifersdorf, den 17. Juni 1871.

Die Polizei-Verwaltung.
Hertwig.

Die Orts-Gerichte.
Brückner. J. B.

Dankfagung

für die herzliche Theilnahme während der Krankheit meines Mannes und für die Begleitung beim Begräbniß desselben, hauptsächlich Sr. Hohehrwürden Herrn Superintendenten Werten th in für die am Grabe gehaltenen, Allen zu Herzen gebende Trost-Spende. Möge Gott alle die Lieben vor solchen harten Schicksalsschlägen in Gnaden bewahren.

Die betrübte Wittwe Marie Wesche nebst Kindern.

Gleichzeitig bemerke, daß das Produkten-Geschäft meines verstorbenen Mannes in derselben stets reellen Weise fort betrieben wird, und bitte ich blos, mir auch fernerhin dasselbe Vertrauen und Wohlwollen zu schenken. D. D.

8503. Von der lieben Gemeinde Einsiedel ist uns Unterzeichneten bei unserer Rückkehr aus Frankreich am 11. d. M. ein so ehrenvoller Empfang bereitet und am Friedensfeste so viel Liebe erwiesen worden, daß es uns Bedürfnis ist, unsern Dank auch öffentlich auszusprechen.

Namentlich danken wir den Herren: Gerichtsschösz Peuter, Gerichtsgeschworenen Ansförge und Gemeinde-Deputirten Simon, welche diese Festlichkeiten eingeleitet und so schön durchgeführt haben. Insbesondere danken wir dem Herrn Gerichtsschösz Peuter für das Abholen in Jauer mit einigen Wagen, der Schul- und erwachsenen Jugend und den Gemeindegliedern, die trotz des üblen Wetters uns bis Würgsdorf mit Musikchor entgegen kamen. Unsern innigsten Dank sagen wir auch unserm werthen Lehrer Hrn. Bretschneider, welcher uns, umgeben von zahlreich versammelter Gemeinde, an der Dorfgrenze mit einer so schönen und herzlichen Ansprache begrüßte und überhaupt so viel zur Verschönerung der Festlichkeiten beitrug. Ferner sagen wir unsern herzlichsten Dank den lieben Jungfrauen, die so unermülich thätig gewesen sind, um uns den Tag unserer Heimkehr und den Friedensfesttag zu einem höchst ehrenvollen zu machen. Endlich gilt unser herzlichster Dank der ganzen lieben Gemeinde Einsiedel für alle uns erwiesene Ehre und für die uns an beiden Tagen gespendete festliche Bewirthung. Diese Tage bleiben uns unvergeßlich.

Die heimgekehrten Krieger aus Einsiedel.

Anzeigen vermischten Inhalts.

8388. Für ein Mädchen von 13 Jahren wird in Hirschberg eine Pension gesucht.

Giersdorf b. Warmbrunn.

F. Seeliger

Das photographische Atelier des A. Scholz, Maler in Goldberg,

Sälzerstraße Nr. 43—44,

empfehlte sich zur Aufnahme von einzelnen Personen, Gruppen in den verschiedensten Größen, sowie Gebäuden, inneren Zimmereinrichtungen u. s. w., unter Garantie der Schärfe und zeitgemäßen Preisen.

Ebenso empfehle ich mich zu Zimmer-Malereien nach neuesten Dessins, Aufziehen von Tapeten, sowie jedem beliebigen Anstrich. Besonders mache ich auf meine diesjährige Tapeten-Musterkarte aufmerksam.

7795.

A. Scholz, Maler.

Unentgeltlich

erhält Jeder auf frankirte Anfragen unter Beifügung einer Marke zur Rückantwortung: [8022.

Unschätzbare Mittheilungen und Rathschläge für Industrie-, Haus-, Land- und Gartenwirthschaft durch Paul Sydow in Hainau.

8523. Die übereilten Aeußerungen gegen Frau Pehold nehme hiermit zurück. H. in Warmbrunn.

Alle fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, sowie derartige gelöste Capitalien, realisirt wie bisher
Abraham Schlesinger,
 Hirschberg und Berlin.

8173.

8521. Mit heutigem Tage verlasse ich meinen bisherigen Wohnort Hirschberg, um als Theilnehmer bei meinem Schwager F. B. Grünfeld in Landeshut einzutreten. Ich danke für das mir in reichem Maaße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen und sage allen Gönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Hirschberg, den 22. Juni 1871.

Emanuel Stroheim.

Gleichzeitig mache ich allen meinen Schuldnern die Anzeige, daß ich zur **Entgegennahme von Zahlungen** am **1., 2. und 3. Juli** hier anwesend sein werde und in meiner bisherigen Wohnung, im Hause des Herrn **Eggeling, 2. Etage**, zu sprechen bin. Ich bitte diesen Termin zu beachten, da **vom 3. Juli** ab **Herr Rechts-Anwalt Wenzel mit der Einziehung** meiner Außenstände betraut ist. D. D.

Ich wohne jetzt **Warmbrunn Nr. 34**
 im „**goldenen Greif.**“ 8210.

Dr. Herzog,

Medic.-Rath und prakt. Arzt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland
 in **Gotha.**

Versicherungsbestand

am 1. Juni 1871 . . . **69,369,600** Thlr.

Effectiver Fonds

am 1. Juni 1871 . . . **17,500,000** "

Jahreseinnahme pr. 1870 **3,170,057** "

Dividende der Versicherten

im Jahre 1871 **34** Proz.

" " 1872 **37** "

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die

unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht werden unentgeltlich verabreicht bei

Friedr. Lampert in Hirschberg,
J. L. Schmaeck in Volkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Köppler in Greiffenberg,
A. Scholz in Jauer,
Rektor A. Gellrich in Landeshut,
Albert Züttner in Schmiedeberg,
G. Kaminsky in Striegau,
Ziebig u. Co. in Waldenburg.

8512.

7739

Alle,

welche von Neujahr und Ostern an mich Zahlungen zu leisten hatten und nicht gezahlt haben, sowie alle, die zu Johanni zahlen sollen, fordere ich auf, ihren Verpflichtungen nachzukommen, da ich sonst genöthigt bin, die Säumnigen zu verklagen.
 Niemendorf, im Juni 1871. Sabarth,

8200.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prämien-Anleihen, Pfand- und Rentenbriefen, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien, Realisirung der am 1. Juli fälligen Coupons, sowie derartig gelooster Effecten, ebenso zur Besorgung neuer Couponsbogen und Discontirung von Wechseln gegen Unterpfand coursfähiger Effecten halte ich mich, wie bisher, bestens empfohlen.

David Cassel,
Bank- und Wechsel-Geschäft
Hirschberg in Schlesien.

O. van Bosch's
Atelier für artistische Photographie.
Hiermit erlaube ich mir auf die in meinem Atelier nach neuer Erfindung gefertigten
Emaillé-Photographien

aufmerksam zu machen. Dieselben werden in Deutschland bis jetzt erst in zwei hervorragenden Ateliers hergestellt. Es ist mir gelungen, dies Verfahren nach eigener Verbesserung so zu vervollkommen, daß diese Portraits den reizendsten Porzellanbildern an Schönheit und Feinheit gleich sind; sehr unveränderlich, Preis von gewöhnlichen Visittarten wenig verschieden. Probestücken wie seit Jahren, vor allen ferneren Bestellungen.

Ergebenst

8537.

O. van Bosch, Hof-Photograph.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,
gegründet und bestätigt im Jahre 1848.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000.	—.	—.
Einnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1870	=	923,433.	6.	7.
Reserven Ende 1870	=	318,620.	5.	6.
Versichertes Capital gegen Feuer pro 1870	=	371,832,133.	—.	—.
Prämien-Einnahme seit Begründung des Geschäfts	=	14,124,651.	2.	4.
Bezahlte Schäden seit Begründung des Geschäfts	=	10,418,528.	3.	9.
Gewinn im Jahre 1870	=	108,468.	20.	9.

Für das Jahr 1870 wurde eine Dividende von 12 ½ pCt. des eingezahlten Grund-Capitals vertheilt.

Die obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem platten Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände zu möglichst billigen und festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit. Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt und den Hypotheken-Gläubigern bei Gebäude-Versicherungen volle Sicherheit gewährt.

Prospecte und Antrags-Formulare werden gratis durch die Agenten der Gesellschaft verabfolgt.
Jauer, im Juni 1871.

F. H. Elsner in Jauer. **H. Teuber** in Schönau. **Julius Ulrich** und **J. Schuber**
in Goldberg. 8500.

899. Von mehrwöchentlicher Krankheit genesen, habe ich meine Wunden wieder angetreten.

Für Augenkränke bin ich am besten früh von 8—9 Uhr zu sprechen.
Dr. Basler,
Goldberg. pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

898. Allen verehrten Herrschaften und Geschäftsleuten empfiehlt sich zu allerlei Beforgungen, kleinen Geschäftsreisen, Abholen und Eintragen in Leihämter, unter Discretion, mit der Versicherung größter Reellität und den billigsten Ansprüchen, und bittet um gütige Aufträge

Dürlich, Helligergasse Nr. 20.

893. Eine Bäckerwitwe,

welche geneigt wäre, sich mit einem fein Fach gründlich vererbenden Bäcker zu verheirathen, der größeren und kleineren Geschäften in Stadt und Land selbstständig vorgestanden hat, niemand und anstellig in Allem, kerngesund, 30 Jahre alt und im Besitze einigen Vermögens ist, beliebe ihre Adresse und nähere Angaben binnen 8 Tagen franco einzusenden unter der Adresse: **R. K. M. Spremberg N.-L.**

891. Alle Sorten Defen werden gesetzt und reparirt von **C. Kießling**, Mühlgrabenstraße 8.

Die Glas-, Porzellan- u. Steingut-Handlung

verbunden mit Malerei von **G. Gläser**,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 72,

stellt sich im Interesse eines geehrten Publikums wie ihrer selbst, um jeder Pfscherei auszuweichen, veranlaßt, anzuzeigen, daß nur sie allein hierorts nebst Handlung gleichzeitig mit Malerei verbunden ist, für Haltbarkeit jedes eingebrannten Namens zc. davon steht ab garantirt, da nur die echte Feuer-Vergoldung in Anwendung kommt. Jede Bestellung zu Hochzeitsgeschenken, Wandertagen zc. in bunt, Gold und Silber, äußerst billig, dauernd und schnell, passende Tassen, Deckelkuffen für heimkehrende Krieger.

8518.

Haupt-Ritt- und Brennanstalt unter Garantie der Haltbarkeit.

829. Soeben aus Frankreich zurückgekehrt, empfehle ich mich einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Beforgung von Commissionsgeschäften bei Versicherung weeller Bedienung.

Alt-Zamowib. **H. Schmidt**, Commissionair.

8217. Geehrten Herrschaften von Hirschberg u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich an hiesigen Orte als

Lothdiener

nieder gelassen habe. Mein Bestreben wird jederzeit sein, jede mich beehrende Herrschaft auf das Reellste und Pünktlichste zu bedienen. Um gütige Beachtung bittet

Hochachtungsvoll

J. Meschter,

concess. Lothdiener. Hirschberg, Hellerstraße 24.

8201. Ich nehme hiermit meine Beleidigung gegen den Schuhmacher Wolf aus Schreibendorf zurück und leiste hiermit nach scheidsamlichem Vergleich öffentlich Abbitte.
Schreibendorf, den 19. Juni 1871. **G. W.**

8200. Meine Beleidigung gegen die Familie Wehner in Niedersuh nehme ich hiermit als unwahr zurück und leiste hiermit Abbitte.

Nieder-Dezsdorf, den 8. Juni 1871.

Robert Hübner.

8502. Ich warne Jeden, meinem Manne Albert Buschmann etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts mehr bezahle.

Kindelsdorf, 19. Juni 1871. **Juliane Buschmann.**

Inserat!

Auf Herrn **Oscar Eschörtner**, Sohn des Herrn Rittergutsbesitzer Eschörtner auf Verbisdorf, ist bei mir eine Forderung zu verkaufen.

Bernhard Bursch,

Waldenburg i./Schl.

Verkaufs-Anzeigen.

8363 Der Thierarzt **Schröther** zu Armenruh beabsichtigt sein **Haus** daselbst aus freier Hand sofort zu verkaufen, jedoch ohne irgend welche Einmischung eines Andern.

8387.

Guts-Verkauf.

Die zu Neudorf, Kr. Lüben, zwischen Klein-Rohena u. Volkwitz gelegene Wirthschaft, Hypotheken-Nummer 12 und 29, von 75 Morg. Acker, größtentheils klee-fähiger Boden, 30 Morg. zweifelh. Wiesen, 4 Morg. Torfbruch, ist mit sehr schöner Ernte sofort bei 3—4000 Thlr. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen, indem Besitzer in seine frühere Stellung als Beamter zurücktritt. Die Gebäude sind massiv, lebendes und todttes Inventarium im besten Zustande, Hypotheken fest.

8379. Ein 2stöckiges Haus mit 3 beizbaren Stuben und dem dazugehörigen Beigelaß, Obst- und Grasgarten, in einem belebten Kirchdorfe, nahe zwischen 2 Schulen und 2 Kirchen, ist veränderungshalber des Eigenthümers aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jede Profession oder Handelsgeschäft. Nähere Auskunft ertheilt auf Franco-Anfragen der Maurermeister **H. Zeist** in Hermsdorf b. Goldberg.

8282. Das Haus Nr. 28 zu Kunnersdorf ist veränderungshalber zu verkaufen.

8236.

Gartennahrung-Verkauf.

Eine in unmittelbarer Nähe einer Fabrikstadt, $\frac{1}{4}$ Meilen von der Kreisstadt entfernt, gelegene Garten-Nahrung mit 25 Morgen Areal, vollständiger Ernte sowie Inventar, massiven Gebäuden, alles im besten Zustande, soll veränderungshalber sofort unter äußerst günstigen Bedingungen verkauft werden.

Da Hypotheken-Verhältnisse ebenfalls günstig, so ist das Grundstück mit geringem Kapital zu erwerben und dürfte sich namentlich für junge Anfänger empfehlen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

8240.

Befanntmachung.

Meine Großgärtnerstelle Nr. 52 zu Buchwald, mit bedeutendem Wiesewachs, gutem, durchfälligem Boden und fast neuen Gebäuden, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer erfahren nähere Auskunft beim Eigenthümer oder beim Gerichts-Schulzen Herrn **Beyer** daselbst.

Carl Baumgart.

8314. Eine im besten Betriebe befindliche

Seifensiederei,

die einzige am Orte, verbunden mit lebhaftem Material-Geschäft und guter Kundschaft, am Ring einer belebten Provinzialstadt Nieder-Schlesiens mit Bahnhof, ist wegen Krankheit des Besitzers zu einem billigen Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Rob. Haase zu Bunzlau in Schlesien.

8312. Das Freibaugut Nr. 151 zu Boischwitz bei Jauer, mit ca. 84 Morgen Ader, durchgehends Weizenboden, massiven in gutem Bauzustande sich befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, mit lebendem und todttem Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ehrliche Selbstkäufer erfahren das Nähere an Ort und Stelle.

8146. Meine Freistelle Nr. 46 in Mittel-Leipe, nahe bei Kirche und Schule, mit 12 Morgen Garten und Ader, alles gut bestellt, in einem Stück am Hause gelegen, das Haus ganz neu und massiv gebaut, bin ich willens bald zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst.

Mittel-Leipe.

Samuel Höppner.

8114.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen vorgeschrittenem Alter und andauernder Krankheit bin ich willens, meine Besizung, worin ich ein Specerei-Waaren-Geschäft, verbunden mit Schnitt-, Posamentier- und Eisenwaaren-Handel u. s. w., führe, zu verkaufen.

Nur allein die angegebenen Gründe veranlassen mich zum Verkauf, da das Geschäft eine durchaus gute und sichere Erfindung einer Familie gewährt. Außerdem befindet sich bei meiner Besizung ein sehr gut gehaltenes Garten. Baulichkeiten in durchweg gutem Zustande unter Ziegeldach.

Nipperrn, Kreis Neumarkt, Stat Nimtau.

B. Heinrich.

Höchst vortheilhafter Ankauf!

8483. Ein ganz schuldenfreies Erbscholtseigut in guter Gegend Nieder-Schlesiens, 1 Stunde von der Bahn und 1 1/2 Stunden von zwei Kreisstädten gelegen, mit 320 Morgen, zu drei Viertheilen Weizenboden, incl. 30 Morgen zweischüriger Wiesen, ist zu verkaufen. Die Gebäude sind größtentheils neu und massiv; Inventar einige 30 Stück Rindvieh, 6 Pferde und 200 Schafe. Preis: 23,500 rthl., Anzahlung nur 6000 rthl.; Restaufgeld 10 Jahr unfindbar.

Näheres bei

D. F. Rabuck in Fraustadt.

Haus-Verkauf in Alt-Kemnitz.

8494. Das Haus Nr. 150, mit zwei bewohnbaren Stuben nebst Kammern, in der Mitte des Dorfes gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres ist beim Besitzer daselbst zu erfahren.

8490

Haus = Verkauf.

Ein massives Haus in einer Garnisonstadt an der Eisenbahn, in der Nähe von Liegnitz, von 5 Fenster Front, mit 1 Laden, 1 Comptoirstube, 5 Zimmern, Alkoven u. s. w., worin ein kaufmännisches Geschäft betrieben wird und welches für einen Kaufmann jedweder Branche, besonders aber zu einer Destillation sich eignet, ist für einen billigen Preis, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen. Das Nähere bei dem Besitzer

N. Jänisch in Baudmannsdorf bei Brodendorf.

8481. Die Stelle Nr. 100 zu Ndr.-Verbisdorf steht am 26. d. M. zur Subhastation.

8108.

Zu verkaufen

eine Besizung in Cumersdorf, an der Hirschberg-Warmbrunner Chaussee gelegen, 10 Minuten vom ersten Dreieck entfernt; aus einem 2stöckigen Hause nebst Stallung u. bestehend, 12 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche; dabei 3 Morgen großer Bier-, Gemüse- und Obstgarten. Nicht allein wegen ihrer schönen Lage zu einem angenehmen Wohnsitz, sondern auch zu jeder gewerblichen Anlage wegen reichlichen guten Wassers geeignet.

Michaels.

8498. Ein herrschaftliches Haus mit 28 Piecen nebst Stallung und ähnlichen Räumen, großem schattigen Baum-, Gemüse- und Blumengarten (isolirt), mit schönster Gebirgsausicht, im Hirschberger Thale, ist zu verkaufen. Näheres durch Franko-Dresden A. B. No. 70 poste restante Erdmannsdorf.

8448.

Hausverkauf.

Mein hier selbst, Landesbutter Straße, belegenes Haus, worin sich 15 Stuben nebst einem Verkaufsladen befinden, letzterer seit Jahren mit Erfolg betrieben, bin ich wegen Aufgabe des Geschäfts willens sofort zu verkaufen. Nähere Bedingungen durch mich selbst zu erfahren.

Gottesberg, den 19. Juni 1871.

G. Renner.

8467. Das Haus Nr. 21 zu Fischbach ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Nr. 26 daselbst.

8463. Das Haus Nr. 94 zu Wärdorf ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

8443.

Nicht zu übersehen!

Ein Bauergut mit ca. 60 Morgen der vorzüglichsten Aeder und Wiesen, in einem Felde liegend, mit dem vollständigen Vieh- und Inventarienbestande, sowie der Ernte, ist ertheilungshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich das Intelligenz-Bureau des

Rudolph Reimann

in Hainau in Schles., am Mittelringe.

Haus-Verkauf. Das unter Nr. 520 Gerberstraße in Schweidnitz am Wasser gelegene Haus, besonders für Gerber, doch auch für anderen Geschäftsbetrieb geeignet, mit 16 bewohnbaren Stuben und Garten, ist wegen Alter des Besitzers, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Offerten durch die Buchhandlung von

(8478)

L. Heege.

8538. 20 Ctr. gutes Wiesenheu sind noch abzulassen beim Gastwirth **Riha** in Fischbach.

8100.

Die Gesefsammlung

von 1838 bis gegenwärtige Zeit, gebunden nach Jahrgängen, ist für den vierten Theil des Kostenbetrages in Hirschberg, Hellergasse Nr. 2 parterre, zu verkaufen.

Kgl. Preuss 144. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 5. und 6. Juli. Einlösung bestellter Loose bis **spätestens** Donnerstag den 29. Juni.

8513.

Lampert, Königl. Lotterie-Einnehmer.

8362.

Für Lohnkutscher.

Ein sehr gut gehaltener **Fensterwagen** in schöner Façon auf Druckfedern mit Langbaum, wo die Fenster beizupaden sind, und der dabei leicht ist, ist für 150 Thlr., und ein **halbgedeckter** für 80 Thlr. zu verkaufen bei dem Wagenbauer **Dressler** in Breslau.

Sommer - Hüte,

in den **allerneuesten Facons**, empfing und empfiehlt billigt
W. Frank.

8510.

Feuer - Löschsprizen

von 30 bis zu 500 Thaler, unter der gewöhnlichen **10 jährigen Garantie**, **Namm-**
Pumpen, Netiraden-Pumpen, Pumpen-Ständer, in verschiedenen Größen, sind
stets vorrätzig bei

E. Eggeling.

Auch werden von demselben alle **Brunnen-Arbeiten, Wasserleitungen,**
Springbrunnen u. s. w. auf das **Solideste** und **Schnellste** ausgeführt. 8536.

8536.

Gefrorenes

empfehlen täglich

Mertin's Conditorei.

8529.

Sommer - Pferdebedecken

empfehlen in Auswahl billigt

Wwe. Pollack & Sohn.**A. Eppner & Co.,**Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller
Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

(8139)

Gardinen, Gardinen, Gardinen,

in allen Breiten, große Auswahl, billige Preise, das Fenster von 20 Sgr. ab, empfiehlt

5317

Scheimann Schneller. Warmbrunn.**Seesalz zum Baden,****Calmus- und Baldrianwurzel**

(8334)

Eduard Bettauer.

bei

Neue Matjes-Heringe,

frische Sendung, wirklich fein, empfiehlt billigt

Gustav Scholz.8245. Zu verkaufen der erste Schnitt von 8 Morgen Wiese.
Mühle Hirschdorf.**Harzer Käse** in bekannter Güte wieder vorrätzig bei
[8461.] Alb. Blasche.**Feinsten italienischen Glas-Reis**empfang direkt und offerire pro Pfund 3 1/2 sgr., 10 Pfund
mit 32 1/2 sgr., und in Ballen billigt; ferner**feinen neuen Bruchreis, 5 Pfund 8 sgr.,****feinen ostindischen Reis, 5 Pfund für**

10 sgr. und 11 sgr. 8106.

Landeshut in Schlesien.

Herrmann Wandel.

8514.

Lotterie**des König Wilhelm - Vereins.**

Die Ziehungs-Liste 2. Serie ist bei mir einzusehen.
Zu 3. Serie sind ganze Loose a 2 Thlr. und halbe a 1 Thlr.
jederzeit bei mir zu haben. — Der Termin der Ziehung wird
i. 3. bekannt gemacht.

Lampert,

Königl. Lotterie - Einnehmer in Hirschberg.

8458. Ein complettes, wohlerhaltenes Reitzzeug habe ich billig
zu verkaufen. Prausnitzer.**Gust. Selinke's****Dampf - Pianoforte - Fabrik**
in **Piegnitz** 4908.empfehlen ihr Fabrikat in **Flügel u. Piano** v.

Durch die Aufstellung der neuesten **Hilfsmaschinen** für
Pianofortebau ist die Fabrik in Stand gesetzt jeder Anfor-
derung zu genügen und liefert außer **Pianofortens** Mecha-
nik's **Consolen, Putze, Rahmenverzierungen** u. c.
für **Pianoforte-Fabrikanten** zu billigen Preisen bei solider Arbeit.

Sultan-Feigen-Caffee,

durch dessen Zuthat der Wohlgeschmack auch des besten Caffee's wesentlich erhöht wird, mildert auch die schädlichen Folgen beim Genuß starken Caffee's, als Blutwallungen zc., und ist jeder Haushaltung auf das Angelegentlichste empfohlen von

Johannes Hahn.

Verschiedene **Möbel**, darunter kirchbaumene Kleider- fertige schränke und Rohrstühle, sowie Bettstellen und Kommoden in großer Auswahl, stehen zum Verkauf beim Tischlermeister August Drehmer in Hermsdorf u. R.

8477. Ein Amboss, ein Blasebalg, Schraubstöcke und ein Schwungrad, sowie diverses Messerschmied-Handwerkzeug, sind zu verkaufen bei verw. Frau Kleiner in Schmiednis.

8475. Montag den 26. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, wird auf dem Bauergrund Nr. 7 zu Wernersdorf verschiedene Gräserer verkauft. **Großmann.**

8459. Ein gebrauchtes Schlaf-Sopha ist zu verkaufen. Auskunft bei C. Schüssel an den Brücken Nr. 9.

Specialitäten, aus der Fabrik von

A. Rennenpfennig, Halle a. S., gegr. 1852.

Glycerin-Waschwasser, ein wirklich reelles Waschmittel zur Erlangung und Conservirung eines weißen Teints, sowie zur Beseitigung von Haut-Unreinigkeiten. Empfohlen in allen kosmetischen Büchern. Flasche 15 sgr. und 8 sgr.

Chinesisches (Silber-) Haarfarbe-Mittel, färbt sofort und dauernd braun u. schwarz, dabei ist es ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. Flasche 25 sgr. u. 12 1/2 sgr.

Voorhof-Geest, zur Belebung u. kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. Dabei auch ein nie versagendes Mittel bei Kopfschmerz, Kopfgicht, Migraine zc. Flasche 15 sgr. und 8 sgr.

Rennenpfennig'sche Hühneraugen-Plasterchen, weltbekannt als ein Radikalmittel zur schnellen und schmerzlosen Vertreibung der so lästigen Hühneraugen.

Dentifrice universelle, jeden rheumatischen und örtlichen Zahnschmerz sofort stillend. à Flacon 5 sgr.

Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder, um den Kindern das Zahnen zu erleichtern.

Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Hirschberg bei G. Nördlinger, Landeshut bei C. Rudolph, Warmbrunn bei H. Kump, Goldberg bei Rud. Fiedler, Freiburg bei Th. Hankels Wwe., Salzbrunn bei C. d. Koithners Sohn. 7724.

Wagen-Verkauf.

Ein Epazierwagen mit Leder-Verdeck, sowie einige andere Wagen sind preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere beim Sattlermeister **Weist**, äußere Burgstraße.

8526. Umzugshalber sind Butterlaube Nr. 32 im 2. Stad ein zweistöckiger Kleiderschrank, ein Kleiderständer, Stühle u. s. w. zu verkaufen.

Circa 30 Ctr. Flachs

hat das Dominium Ober-Kunzendorf b Freiburg zu verkaufen. 8488.

Heu- und Gras-Verkauf.

8492. Noch 30 Ctr. Heufutter bester Qualität, sowie das Gras von circa 3 Morgen zweischüriger Wiese, weist zum baldigen Verkauf nach der Gastwirth „zum Weinteller“ in Wigandsthal. 7738.

Kalk-Offerte.

Da mehrfach geklagt wird, daß der Riemendorfer Baukalk Steine zurücklasse, was von Mißgünstigen weit übertrieben wird, so mache ich darauf aufmerksam, daß er, da er sehr fett und gut ist, vorzüglich eingelöscht werden muß, am besten trocken, wie der Klein-Röhrsdorfer. Wer ihn naß einlösen will, gebe ihm nur sehr wenig Wasser auf einmal und lasse ihm gehörig Zeit zum Kommen. Damit man sich von seiner Güte überzeugen, werde ich von jetzt ab die Karre für 6 sgr., also 1 1/2 sgr. billiger als bisher und anderwärts, und Adertalk für 5 sgr., also 1 sgr. billiger, verkaufen, wie bisher sehr reichlich messen, und auf's Fuder noch eine Zugabe verabfolgen.

Riemendorf, im Juni 1871.

Sabarth.

7766. Ein vollkommen reelles und unschädliches Mittel, den ergrauten Kopf- und Barthaaren ihre frühere Farbe und Glanz wieder zu geben.

Quantität hinreichend auf 1/2 Jahr, 2/3 preuß. Thaler. Für den Erfolg garantirt.

Koestlin, Apotheker, Hochberg a. Neckar, Württemberg.

Kauf-Geluche.

6204.

Für alte Metalle

als Kupfer, Zinn, Messing, Blei, Zink und Eisen zahlt stets die höchsten Preise

A. Streit in Hirschberg,

Bahnhofstraße Nr. 39, nahe der evangelischen Kirche.

Zu vermieten.

8440. Eine Stube nebst Alkove und Küche und sonstigem Beigelaß ist zum 1. August zu vermieten Hoberberg Nr. 1.

8081. Vier ineinandergehende freundliche Zimmer nebst Zubehör sind bald zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. B.

8532. Drei herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung, eine mit Pferdestall und Wagenremise, sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen bei Eggeling.

8469. Ein Piano vermietet oder verkauft N. Grüßong, Klumpnermeister.

8533. Eine möblirte Stube und ein großer Laden mit Schaufenster sind zu vermieten und bald zu beziehen bei Eggeling.

8525. Zwei Stuben nebst Kammer und Holzstall sind zu vermieten Sand Nr. 7.

8482. Die erste Etage, sehr freundliche Wohnung nebst Garten, ist Bahnhofstraße Nr. 72 für 130 Thlr. zu vermieten.

Mietb. Gesuch.

8464. Gesucht werden zwei herrschaftlich möblirte Stuben, Stallung für zwei Pferde und Wagenremise, sofort. Auskunft in der Expedition des Boten.

8473. In Cunnersdorf wird eine möblirte Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, bald zu mieten gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Paul Du Bois.**

Personen finden Unterkommen

Zwei tüchtige Malergehilfen

können bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit erhalten bei

H. Mittelstädt, Maler in Hirschberg.

NB. Schriftliche Meldung wäre erwünscht. [8519.]

8520. **Ein Malergehilfen** sucht sofort Hirschberg. **H. Stein, innere Schildauerstraße.**

8447. **Commis-Gesuch.**

Für mein Spezerei-, Kurzwaaren- und Mehl-Geschäft suche zum 1. August c. einen tüchtigen und brauchbaren jungen Mann. **Julius Baum in Rohenau.**

8534. Ein Schlossergesell, tüchtig in seiner Arbeit (aber nur ein solcher), kann dauernde Beschäftigung erhalten bei **E. Eggeling.**

8230. **V a c a n z.**

Der Adjunktenposten bei hiesiger Niederschule ist vacant. Adjunkten oder tüchtige Präparanden haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Wernersdorf per Merzdorf, am 13. Juni 1871. **Winzler, Pastor.**

8403. Zwei tüchtige Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei **G. Kaminski.**

8392. Ein Tischlergeselle, tüchtig in seinem Fach, kann sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei **Mechnert** in Wolmsdorf bei Volkenhain.

8340. **Maurergesellen**

suchen für dauernde Arbeit **Gebrüder Jerschke in Hirschberg.**

7614. **G e s u c h t**

wird als Bedienter auf's Land ein junger Mann, militärfrei, ehrlich, treu, fleißig, der Parquet putzt, überhaupt zu jeder Arbeit willig ist.

Zeugnisse einzusenden sub H. M. poste rest. **Gnadenberg.**

8397. Ein Feuermann kann eintreten in der Gasanstalt.

8480. **Unterkommen.**

Ein gewandter, ordnungsliebender, ehrlicher Knabe (aber nur ein solcher) findet zum 1. Juli ein Unterkommen und kann sich sofort melden beim

Sprizenfabrikant Traugott Weiß in Hirschdorf.

8225. **Ordentliche Arbeiter**

finden dauernde Beschäftigung und können sich melden in der Papierfabrik zu **Ullersdorf.**

8517. **25 — 30 Arbeiter**

werden sofort zur Kamme bei der Hartauer Brücke bei 12 Sgr. Tagelohn ange stellt. **Gebr. Jerschke.**

8515. Ein fleißiger und ordentlicher Knabe findet dauernde Beschäftigung. **E. Siegmund, Schützenstraße Nr. 8.**

8495. Ein zuverlässiger, nüchternen **Knecht,** mit der Ackerarbeit und Langholzfuhr gleichzeitig vertraut, findet zum 1. Juli bei gutem Lohne Dienst bei **Strauß** in Giersdorf.

Lehrlings-Gesuch.

8535. Einen Lehrling nimmt an **E. Eggeling, Glockengießer und Sprizenbaumeister.**

8389. **I c h s u c h e**

für mein Band-, Posamentier-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. **Louis Steinfeld** in Jauer.

G e f u n d e n.

8507. Ein Affenpintschker hat sich eingefunden und ist abzuholen bei **L. H. Schmidt** in Hirschdorf.

G e l d v e r k e h r.

8390. **6000 Thlr.** sind gegen pupillarisches Gutshypothek zu vergeben durch **H. Elsner** in Löwenberg, Laubauerstraße Nr. 249.

E i n l a d u n g e n

8446. Zum Johannisabend, den 23., ladet bei bengalischer Beleuchtung ergebenst ein **Gräbel,** im neuen Schießhause.

J. Gruner's Felsenkeller.

Freitag den 23. Juni,

zur Johannisfeier:

Großes Abend-Concert,

ausgeführt von der Turner-Feuerwehr-Kapelle.

Anfang 6 Uhr. Entree für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr.

Um zahlreichste Theilnehmung bittet ergebenst **8527. Hermann Gruner.**

Buschhäuser bei Hennersdorf.

Sonntag den 25. Juni 1871:

CONCERT,

ausgeführt

von dem Pianisten Herrn **A. Spiller** aus Neisse,

unter Mitwirkung

der Sängerin **Fräulein Marie Krutschel.**

Näheres durch die Programme.

Entree 5 Sgr. Anfang 3 1/2 Uhr.

➡ Nach dem Concert: **Bal paré.** ➡ **8457. C. Müller, Gastwirth.**



[8530. Auf nächsten Freitag, den 23. Juni, am **Johannis = Abend**,

ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein Ernst Simon, Cavalierberg.

8524. Freitag, den 23. d. Mts, ladet zur Tanzmusik ein Feige in der Adlerburg.

Concert auf dem Hausberge zum Johannis = Abend,

Freitag den 23. Juni Nachmittags und Abends. Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2 1/2 sgr. Familien von drei und mehreren Personen finden an der Kasse besondere Berücksichtigung. (8471) Es laden ergebenst ein G. Hensel. J. Elger.

8462. **Zur Einweihung des Concert- u. Gesellschaftsgartens in der Brauerei zu Lomnitz: Concert und Tanz, Brillant-Fenerwerk,**

wozu ergebenst einladet H. Stein, Brauermeister. Für gute Speisen, sowie Bier vom Eis, ist bestens gesorgt.

8485. Zur Tanzmusik, Sonntag den 25. Juni c., ladet freundlichst ein Pohl im Schlüssel.

Brauerei Buschvorwerk.

Sonntag den 25. Juni c. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Thiel, Brauermeister.

8468. Sonntag den 25. d. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein H. Schäl in Ober-Zannowitz.

8476. **Bibersteine.**

Freitag den 23. d. M. ladet zum Johannisabend zu Trio-Concert, Illumination und Feuerwerk ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch C. Schubert.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg . . .	5 fr.	10,36 Rm.	2,25 Rm.	5,30 Rm.	10,41 Rm.
In Görlitz	9,15 fr.	1,50 Rm.	5,50 Rm.	8,20 Rm.	1 fr.
" Dresden	2,30 Rm.	5,50 Rm.	9,55 Rm.	—	5,60 fr.
" Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Rm.	10,10 Rm.	—	10,41 Rm.
" Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Rm.	5,30 Rm.	11,55 Rm.	—	5,15 fr.
" Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Rm.	4,23 Rm.	11,40 Rm.	—	6,38 fr.

2. Altwasser-Breslau (Siebau).

Von Hirschberg	6,18 fr.	11,33 Rm.	3,33 Rm.	4,50 Rm.	—
In Siebau	8,57 fr.	1,53 Rm.	4,51 Rm.	11,15 Rm.	—
" Prag	7,37 Rm.	—	5,58 fr.	—	—
" Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
" Altwasser	8,50 fr.	1,41 Rm.	—	6,55 Rm.	—
" Liegnitz	—	3,34 Rm.	—	8,59 Rm.	—
" Frankenstein	—	3,52 Rm.	—	9,15 Rm.	—
" Breslau	—	3,40 Rm.	—	9,5 Rm.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,18 fr.	11,33 Rm.	1,55 Rm.	5,27 Rm.	12,30 Rm.
Abgang von Breslau über Kohlfurt	9,55 Rm.	—	7,10 fr.	10,5 Rm.	2,5 Rm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt	11,5 Rm.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Rm.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Rm.	—	6,8 fr.	—	11,15 Rm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Rm.
Abgang von Görlitz	8,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Rm.	1,10 Rm.	8,35 Rm.

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Rm.	6,30 Rm.	—	—
In Hirschberg	10,36 fr.	6,17 Rm.	10,41 Rm.	—	—

Getreide - Markt - Preise.
Boltshain, den 19. Juni 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.
Höchster	3	2	2	29	2	5	1	23	1	6
Mittler	2	25	2	23	2	3	1	20	1	4
Niedrigster	2	21	2	18	2	—	1	17	1	3

Breslau, den 20. Juni 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. Kralles loco 16 1/2 C.

Original-Bericht des Trautenauer Börsen-Comité's vom 19. Juni 1871.

Bei normal gutem Marktbesuche erhielt sich die rege Kauflust der Vorwoche und Preise blieben ohne Aenderung, nämlich:
Lohn Nr. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22.
fl. 72|74 65|67 58|61 55|58 53|55 51|53 49|51
Lohn Nr. 25. 28. 30.
fl. 46 1/2 |48 44 1/2 |46 43|44 1/2 .
Line Nr. 30. 35. 40. 45. 50|70.
fl. 44|46 40|42 36|37 1/2 35|36 34|35.
Je nach Qualität, übliche Conditionen.

Inländischer Flach. Die schlechten Nachrichten über die Baumwollenernte in America bestärken die Flachshändler in der Meinung, daß Flach höher gehen wird. Spinner halten aber zurück und stockt das Geschäft fast ganz.

Hôtel-Eröffnung!

„ZUM DEUTSCHEN KAISER“ in Johannisbad (Böhmen).

Ich erlaube mir, dem geehrten P. T. Publikum anzudeuten, dass ich das neuerbaute Hôtel: „ZUM DEUTSCHEN KAISER“ in Johannisbad (Post und Telegraphen-Station) in Pacht genommen und mit allem Comfort ausgestattet habe.

Das **Hôtel „zum deutschen Kaiser“** hat eine äusserst reizende Lage, mit dem Fernblick über das ganze Thal und ist nahe gelegen zur Strasse, zur Colonnade und dem Badgebäude. Ausserdem bin ich bemüht, durch vorzügliche

Qualität der Speisen und Getränke, sowie durch äusserst

niedrige Preise

Jedermann zufrieden zu stellen und kann allen Ansprüchen eines selbst grossen Besuches vollkommen genügen.

Zimmerbestellungen

wollen gefälligst an: **Josef Richter**, Restaurateur in Trautenau, oder direct an das

Hôtel „zum deutschen Kaiser“

in Johannisbad gerichtet werden. Johannisbad, 10. Juni.

8227.

Josef Richter,
Restaurateur.